



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

401 (1.9.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264413)

Kampfbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 24 86, 314 71, 333 61/62. Das „Kampfbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. bei Trägersubskription zusätzlich 0,50 RM. bei Weltverteilung zusätzlich 0,75 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Subskription entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch andere Verlage) verbrieflicht, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unbeantragt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Druckerei: Die Zweifelhafte Wilmersstraße 10 Wg. Die Vierfahne Wilmersstraße 7 Wg. Bei Eile der Druckerei 45 Wg. Für keine Anzeigen: Die Zweifelhafte Wilmersstraße 10 Wg. Bei Eile der Druckerei 45 Wg. für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmatt. Fernruf 24 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Geschäftlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachnummer: 204. Kampfbanner-Verlag: Mannheim, P. 3, 14/15. Druckort: Mannheim.

Jahrgang 4 — Nr. 401

Früh-Ausgabe A

Samstag, 1. September 1934

Liebeswerben um Rußland

Paris, 31. Aug. „Temps“ befaßt sich heute mit der Tatsache, daß die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens sich über die Einstellung gewisser Völkerbundsmitglieder zur Frage des Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund unterrichten. „Temps“ rechnet mit diesem Eintritt als einer festen Tatsache. Nichtsdestoweniger bemüht sich das Blatt, dafür Reklame zu machen, indem es die Vorteile aufzählt, die er mit sich bringen werde.

Rußland in Genf bedeute wahrscheinlich das Ende der asiatischen und in gewisser Weise antieuropäischen Politik, die die Moskauer Regierung lange Zeit getrieben habe und die, wie sie selbst zugabene Scheine, keinen Sinn mehr habe, seitdem ihr Hauptgegner im Fernen Osten sein Haupt erhebe.

Man dürfe zweifellos gewissen Versprechungen nicht allzu viel Glauben schenken, aber man müsse doch anerkennen, daß, solange die japanische Bedrohung bestünde und Rußland wenigstens die Neutralität der europäischen Mächte brauche, es im Interesse der Sowjetregierung liege, in den Aktionen dieser Mächte eine Propaganda einzubringen, die übrigens seit einiger Zeit merklich nachgelassen zu haben scheint. Andererseits werde die Sowjetdiplomatie schon wegen der ständigen Fühlungnahme in Genf mit den übrigen Mächten unvermeidlich und sogar gegen ihren Willen die Methoden der europäischen Diplomatie annehmen müssen. Von dort bis zu einer Aenderung seiner geistigen Einstellung sei ein leichter Schritt (!)

Wenn man schließlich nicht überzeugter Gegner des Völkerbundes sei und in diesem wenigstens ein Hilfsmittel zur Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung erblicke, müsse man zugeben, daß die Zulassung Rußlands mit seinen 150 Millionen Bewohnern der Genfer Einrichtung etwas von jenem „ökumenischen“ Charakter wiedergeben werde, den sie bei dem Austritt Deutschlands und Japans verloren habe. Jedoch dürfe man sich nicht einbilden, daß die augenblicklichen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes irgendeinen Vorteil aus dem Eintritt Rußlands erhalten werden.

Der Nutzen werde in erster Linie Rußland selbst zufallen. Der Eintritt der Sowjets in die Genfer Familie werde eine Vernunftfrage sein. Wie alle solche Eben werde sie nicht auf Unlösbarkeit Anspruch erheben können.

Weiterhin ablehnend bleibt das französische „Journal des Debats“, das als Triebfeder der französischen Regierung den Wunsch bezeichnet, die französisch-russische Allianz zu verwirklichen. Auch die Bemühungen um den Ostpakt laufen im Grunde genommen darauf hinaus, die Unterfütterung Rußlands im Falle eines europäischen Konflikts zu erhalten. Aber man laufe auf diese Weise allerhand Gefahren. Schon die Garantie, die Frankreich für die russischen Grenzen übernehmen müsse, wäre eine höchst gefährliche Verpflichtung. Auf die militärische Hilfe der Sowjets rechnen zu wollen, wäre übrigens ein schwerer Irrtum. Die bolschewistischen Führer möchten aus dem Ereignis den größtmöglichen Vorteil schlagen, aber sie hätten niemals ein Hehl daraus gemacht, daß sie sich durch keinerlei Verpflichtungen gebunden fühlten. Das dürfe man nie vergessen.

Während das „Journal“ die Dinge richtiger sieht, muß man wirklich die zufriedene Einseitigkeit des „Temps“ bewundern. Solche Komplimente können nur einer blinden Eigenliebe entspringen, hinter der sich die Eier nach

der eigenen Machterweiterung umschwer erkennen läßt. Der „Temps“ ist naiv, wenn er glaubt, daß die Sowjetdiplomatie durch die Fühlungnahme in Genf die Methoden der europäischen Diplomatie annehmen werde. Noch viel kindlicher aber mutet sein Glaube an, daß eine Aenderung der geistigen Haltung Rußlands durch Genf nur noch ein leichter Schritt sei. Ausgerechnet die Russen, die mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Welt mit ihren kommunistischen Ideen nachhaltig zu durchsetzen sich anstrengen, sollen durch die Genfer Quasellbude belehrt werden. Der kleinste Vierbankpolitiker in Deutschland lacht darüber. Man kann aber nicht aus Freude an dem „ökumenischen“ Charakter einer Institution die Welt durch die kommunistische Ideologie zerlegen lassen. Das bedenkt man wohl in Frankreich nicht. Interessant in diesem Zusammenhang ist eine belgische Stimme, die anlässlich der Reise des belgischen Außen-

ministers nach Paris in der „Nation Belge“ zum Ausdruck kommt. Dieses frankosenfreundliche Blatt sieht in dem rußlandfreundlichen Kurs der französischen Politik eine Gefahr. Es schreibt:

„Im Laufe der letzten Ereignisse müssen wir anerkennen, daß sich hinter dem Ostpakt nichts anderes verbirgt als der Wille, mit den Sowjets das frühere russisch-französische Bündnis wieder zu knüpfen.“ Das Blatt warnt Frankreich vor dieser Politik, die eine Lockerung der französisch-polnischen Bande, die Verstimmung Japans und die Ausbreitung der kommunistischen Propaganda in Frankreich zur Folge haben werde. Frankreich betreibe eine Selbstmordpolitik. — „Nation Belge“ spricht offen aus, daß diese Haltung Frankreichs von der öffentlichen Meinung in Belgien nicht gebilligt werde und erinnert daran, daß der jetzige Außenminister Jaspar stets ein Gegner der Anerkennung Rußlands gewesen sei.

Für die Hinterbliebenen der Gefallenen der Bewegung

Kärntner, 31. Aug. Die Pressestelle des Reichsparteitages teilt mit: Da es unmöglich war, alle Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden zu dem diesjährigen Parteitag durch den Führer einzuladen, haben nur die Hälfte der Hinterbliebenen Einladungen erhalten; die übrigen sollen beim nächsten Parteitag berücksichtigt werden.

Der deutsche Klub von Wien polizeilich versiegelt

Wien, 31. Aug. (SB-Funk.) Im Deutschen Klub erschien heute eine Abteilung Kriminalbeamte und versiegelte die Räumlichkeiten. Der Deutsche Klub, der im Schweizer Trakt der Wiener Hofburg seinen Sitz hatte, war seit vielen Jahren der Treffpunkt aller führenden nationalen Kreise Oesterreichs. Der jetzige Präsident des Deutschen Klubs ist Feldmarschall-Lieutenant Barboff, der einstige Rabinetschef der Militärkanzlei des Thronfolgers Franz Ferdinand.

Gauamtliche Mitteilungen

Das Standquartier der Gauleitung Baden befindet sich während der Dauer des Reichsparteitages vom Dienstag, 4., bis Dienstag, 11. September in Kärntner, Landgrabenstr. 54, Tel. 410 36. In dieser Zeit ruht der Dienstverkehr bei der Gauleitung in Karlsruhe.

Karlsruhe, 31. August 1934.
gez. Rüdert, Gaugeschäftsführer.

Prinz Georg von England hat sich verlobt



Der jüngste Sohn des Königs von England, der 27jährige Prinz Georg, hat sich mit der 27jährigen Prinzessin Marina, der jüngsten der drei Töchter des Prinzen Nikolaus von Griechenland, verlobt. Unser Bild zeigt das Brautpaar bei einer Autofahrt in Salzburg.

Telephonische Freundschaftserklärung Barthous an die Moskauer Regierung

Paris, 31. Aug. Bei der Eröffnung der Telephonverbindung zwischen Paris und Moskau am Freitag hat der französische Außenminister Barthou folgende Botschaft an die sowjetrussische Regierung durch das Telephon abgegeben:

„Es ist dies das erste Mal, daß ein Telephonkabel die Stimme eines französischen Außenministers direkt nach Moskau bringt. Ich lege Wert darauf, daß diese erste Botschaft die Herzlichkeit der Beziehungen unterstreicht, die die beiden Länder verbinden. Ich wünsche auch, daß diese

erste Botschaft den Willen Frankreichs zum Ausdruck bringt, mit seiner ganzen Kraft für die Aufrechterhaltung und die Festigung des Friedens zu arbeiten. Frankreich ist höchst befriedigt, daß Sowjetrußland mit ihm an dieser Aufgabe zusammenarbeiten will, die von allen Ländern, die mit dem gleichen Ideal verbunden sind, eine dauernde, aufrichtige und entschlossene Zusammenarbeit erfordern. Möge diese telephonische Verbindung, von der man so viel glückliche Ergebnisse erwarten kann, auf allen Gebieten zu einer fruchtbaren Entwicklung der französisch-russischen Beziehungen beitragen.“

Französischer Ministerrat — Barthou berichtet

Paris, 31. Aug. Im Ministerrat, der Freitagvormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehalten wurde, erstattete Außenminister Barthou eingehend Bericht über die außenpolitische Lage. Er behandelte vor allem die österreichische Frage, die Volksabstimmung im Saargebiet, die Verhandlungen über den Nordost-Pakt und den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund. Der Außenminister ließ von seinen Ministerkollegen eine Denkschrift über das Saargebiet gutheißen, die er dem Völkerbundsrat zu überreichen gedenkt. Auf seinen Vorschlag wurde auch die französische Abordnung für Genf ernannt. Sie soll diesmal, um

den vom Parlament vorgenommenen Sparmaßnahmen Rechnung zu tragen, nur das notwendige Personal umfassen: Mitglieder der Regierung, Beamte und technische Sachverständige. Die Leitung der Abordnung übernimmt Barthou selbst. Hauptvertreter sind der Finanzminister Germain Martin und der Handelsminister Lamoureux.

Der Haushaltsminister wurde ermächtigt, den Staatshaushaltsplan im Parlament einzubringen. Der Landwirtschaftsminister berichtete über die Lage auf dem Getreidemarkt und Maßnahmen zur Linderung der Getreidekrise. Die nächsten Ministerberatungen finden erst am 21. und 22. September statt.

Ueberflüssige Besorgnisse

Die französische Saardenschrift

Paris, 31. Aug. „Journal“ glaubt in Zusammenhang mit den Ausführungen Barthous im Ministerrat hinsichtlich der Denkschrift der französischen Regierung über die Saar mittleren zu können, daß diese Denkschrift von dem letzten Bericht des Regierungsausschusses des Saargebietes ausgehe. Es werde darin auf die Dringlichkeit hingewiesen, eine absolut gerechte und freie Durchführung der Abstimmung zu sichern, und vor allem werde betont, daß sofort Maßnahmen ergriffen werden müßten, um die

Saar bis zum Abstimmungszeitpunkt „vor einem Handstreich zu schützen.“ (!)

In gut unterrichteten politischen Kreisen verläutet, daß sich die Denkschrift in der Hauptsache auf wirtschaftliche und finanzielle Fragen bezieht. Sie soll etwa 15 Schreibmaschinenseiten umfassen und von einem Ausschuss ausgearbeitet worden sein, dem außer dem französischen Außenminister auch der Minister für öffentliche Arbeiten und der Finanzminister angehört.

ter sind eine Sehenswürdigkeit (so unbedingt und ansehen!)



Bemerkungen

„Rote Millionäre“ Es gab einmal eine demokratisch regierte Schweiz...

Dieser wenig fromme Wunsch von damals ist heute in Erfüllung gegangen...

Der „Tag der 100 000“ hat begonnen

Die Hitlerjugend marschiert in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 31. Aug. Der gewaltige Aufmarsch der Hitlerjugend...

Marschmärsche durch die Stadt. Das Fest der Hessen-nassauischen Jugend...

Am Nachmittag findet im Stadion ein Festessen statt...

Das Erlebnis der Jungvolkplimpe wird der anschließende Besuch des Reichsjugendführers...

Der Rigaer Baltenpakt

Kein Militärbündnis

Riga, 31. Aug. (SB-Funk.) Wie das den lettischen Regierungskreisen...

durch politisch-diplomatische Maßnahmen unterzogen werden...

Der in der amtlichen Verkaufsbearbeitung enthaltene Hinweis...

Die deutsch-griechischen Beziehungen

Ein Gespräch mit dem griechischen Ministerpräsidenten

München, 31. Aug. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht ein Gespräch...

Deutschem Reich die besten Beziehungen unterhalten, denn dieses Reich...

Der deutsch-finnländische Zahlungsverkehr

Eine Uebergangsregelung

Berlin, 31. August. (SB-Funk.) Da die deutsch-finnländischen Besprechungen...

Kraft zu belassen. Den deutschen Belangen wurde durch Herausnahme...

Die Stellung der Heimwehr im österreichischen Kabinett gestärkt

Ein Generalinspekteur des österreichischen Schutzkorps ernannt

Wien, 31. Aug. Amtlich wird gemeldet: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg...

sekretär erwartet. Es scheint nun aber, daß man die Stellung des Vertreters...

Der Vizepräsident der Oberösterreichischen Landwirtschaftskammer verhaftet

Wien, 31. Aug. Im Zuge der Aktionen gegen den Landbund...

Im Kampf der Arbeitsschlacht

Arbeitsbeschaffung im Kleinen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 31. Aug. Unter den vielseitigen Maßnahmen...

Es ist nicht allein die Aufgabe des Staates und der großen Unternehmer...

Der Verein deutscher Ingenieure sucht diesen Gedanken durch weitere Vorschläge...

Derartiger Kleinmaßnahmen, die in erster Linie den Handwerker zuzute kommen...

Die französischen Luftmanöver beendet

Paris, 1. Sept. Die infolge der schlechten Witterung...

Die französischen Luftmanöver sind am gestrigen Freitag mittag abgeschlossen...

Der Kern der chinesischen Luftwaffe durch Brand vernichtet

Shanghai, 31. Aug. Im Flughafen von Nanhsing...

Hauptkassierleiter:

Dr. Wilhelm Rattermann.

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilhelm Rattermann...

Ausgabe B mit Anzeigen der Preis- u. Adressausg. Nr. 12 670...

Die stö...

Erpresserfall. Jena, 31. August am Freitag...

Vor Gericht. Durch das Treiben und durch die...

Das Urteil i...

Berlin, 31. August. Die Verhandlung vor dem Reichsgericht...

Deröffentliche...

Paris, 31. August. Die parlamentarische Kommission...

Die Meute...

100 000. Philadelphia. Bei der Meuterei in Graterford...

21 153. Ausgabe B mit Anzeigen der Preis- u. Adressausg. Nr. 12 670...

Schlacht

men

briffeltuna)
vielfeitigen
er Arbeits-
aufbauenden
Unternehm-
es zweifel-
Die Gefahr
ah das ge-
diesem Ge-
dieser An-
volker Tr-

des Staates
e allein zur
stunde sind,
steht aufzu-
Privatmann
er Arbeits-
dieser Wer-
bet werden.
er sind de-
in diesem
enzl. Eine
r im Rad-
mmes den
denen sich

ucht die-
äge zu un-
Einführung
u s n u m -
in Berlin
bedeuernder
on Fabrik-
treuzungen
t über die
Ein drittes
nnbedächter,
n zu sam-
Einschü-
rgeklagen,
stramm we-
zu fragen
nieder- oder

e in erster
nen, und,
festgehender
gerade der
Anteil zum
tragen.

beendigt
r schiedten
tag unter-
se des ge-
men wor-
teit“ konnte
durchhöhen
schaffen be-
andere um-
aren nicht
d, der die
Vorkehrun-
gen Linie
n.

nd am ge-
n worden.
chen Sach-
n, daß es
wie Paris
en Mitteln
eibigen.

affe durch
shafen von
schlanglai-
streitkräfte,
zweige ver-
merika ein-
andstellung
affekt. Eine
eitel. Die
chen Luft-
itert. Die
n der Luft-

n.
ollst: Dr.
au: Bild-
für poli-
tische, Be-
für Kultur-
für Sport-
, sämtliche
schad, Berlin
il. Original-
16-17 Uhr
.
erlagleiter:
der Verlags-
l. Sonntag),
ung: 314 71,
erantwortl.:

053
000
100
21 153
717
500
627
20 844
1034 41 992

Die stolzen Söhne von Ragusa

Erpresserfall nach amerikanischem Muster

Vena, 31. Aug. Vor dem Schöffengericht stand am Freitag ein Erpresserfall nach amerikanischem Muster zur Verhandlung.

Der angeklagte 20 Jahre alte Rudolf Stichtath hatte einem jung verheirateten Geschäfts- mann durch Drohungen aller Art einen Betrag von 5000 RM für die „Gemeinnützige Ge- sellschaft der stolzen Söhne von Ragusa“ ab- nötigen wollen. Zuerst versuchte es der Bursche mit telephonischen Anrufen und meldete sich jedesmal mit den Worten: „Hier sind die stol- zen Söhne von Ragusa“. Dann schrieb der Er- presser seinem Opfer einen Drohbrief nach dem anderen. Der Geschäftsmann und seine Frau wurden mit dem Tode bedroht. Ihr zu erwar- tendes Kind sollte entführt werden. Er, der Bedrohte, entgehe seinem Schicksal nur dann, wenn er eine Anzeige erscheinen lasse mit den Worten: „Ich bin bereit!“ Der Bursche hatte auch noch die Frechheit, sich bei der Polizei unter dem Namen des Geschäftsmannes tele- phonisch nach dem Stande der Erpressungs- sache zu erkundigen. Schließlich ging er aber der Polizei doch ins Garn. Als er Boten aus- gesandt hatte, um das Geld abzuholen, wur- den diese verhaftet. Auf Grund ihrer Angaben gelang es dann auch den Erpresser zu schnap- pen.

Vor Gericht gab der Angeklagte an, daß er durch das Treiben der amerikanischen Gangster und durch die Lektüre von Kriminalgeschichten auf den Gedanken gekommen sei, auch in Vena einmal einen Versuch gleicher Art zu machen. Das Gericht hatte aber dafür keinerlei Ver- ständnis und verurteilte den Angeklagten zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürger- lichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Das Urteil im Freienwalder Prozeß

Berlin, 31. Aug. Nach dreitägiger Ver- handlung verurteilte der zweite Senat des Volksgerichtshofes am Freitagabend das Urteil im Hochverrats- und Sprengstoffprozeß gegen die 15 Kommunisten aus Freienwalde an der Oder und Umgebung. Der Hauptangeklagte Joffel erhielt entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts wegen Vorbereitung zum Hoch- verrat, Sprengstoffverbrechen und Vergehen gegen das Schusswaffengesetz zehn Jahre Zucht- haus. Der frühere kommunistische Ortsgruppen- leiter Hanemann aus Freienwalde wurde wegen Sprengstoffverbrechens, Anstiftung zum Sprengstoffdiebstahl, Vorbereitung zum Hoch- verrat und Schusswaffenvergehen zu acht Jah- ren Zuchthaus verurteilt. Die drei Stadthän- der Ernst und Paul Seeger sowie Siwert erhielten Zuchthausstrafen von sechs Jahren sechs Monaten bis zu drei Jahren; außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 bzw. 5 Jahren abgesprochen. Die übrigen Angeklagten kamen mit Zuchthaus- strafen bis zu einem Jahr sechs Monaten bzw. drei von ihnen mit Gefängnisstrafen von je zwei Jahren davon.

Deröffentlichung der Stawiskj-Akten

Paris, 31. August. Der Vorstand des parlamentarischen Stawiskj-Aus- schusses hat sich am Donnerstag mit den vom Justizministerium ihm zur Verfügung ge- stellten Berichten über die bisherigen Unter- suchungen der Angelegenheit Stawiskj und des Falles Prince beschäftigt. Der Ausschuss ist für den kommenden Dienstag einberufen worden, damit er über die Veröffentlichung dieser Berichte Beschluß faßt.

Der Justizminister hat in einem Schreiben an den Ausschuss erklärt, daß er gegen die Ver- öffentlichung nichts einzuwenden habe, vor- ausgesetzt, daß verschiedene Stellen der Be- richte, durch die die Ehre von Einzelpersonen oder ganzen Familien angetastet werden könnte, vorläufig ausgeschaltet werden.

Die Meuterei von Graterford

100 000 Mark Sachschaden

Philadelphia, 29. August. (SB-Zunt.) Bei der Meuterei in der Strafanstalt von Graterford am letzten Sonntag ist ein Sach- schaden von rund 100 000 RM angerichtet wor- den. In der Nacht zum Dienstag kam es zu erneuten Ausschreitungen von Gefangenen. Diesmal verhafteten etwa 1100 Gefangene Feuer anzulegen. Sie konnten jedoch von den Wär- tern mit dem Gummiknüppel und Tränengas daran gehindert werden. Bis zur Wiederauf- nahme der Arbeit soll ihnen die Nahrung und alle sonstigen Vergünstigungen entzogen wer- den. Sieben Rädelsführer wurden einige Zeit in eine Zelle mit Brechgas und später in Ein- zelhaft gesperrt.

Araber gegen Juden

Vor neuen Unruhen in Tunis?

Paris, 31. Aug. (Sig. Rtdg.) Alle An- zeichen deuten darauf hin, daß es in Tunis wiederum zu neuen schweren Zusammenstößen zwischen Arabern und Juden kommen wird. Nachdem es gelungen ist, die Kämpfe in Con- stantine und zahlreichen anderen Orten Alge- riens zu unterdrücken, macht sich unter der ein- geborenen Bevölkerung wieder eine wachsende Mißstimmung gegen die jüdische Bevölkerung bemerkbar.

Das sozialdemokratische Pariser Blatt „Po- pulaire“ macht die Vorgänge in Tunis zum Gegenstand längerer eingehender Erörterun- gen, in denen zunächst einmal die Tatsache festgesetzt wird, daß täglich mit dem Ausbruch neuer Unruhen zu rechnen ist. Es heißt dann weiter, daß die französische faschistische Orga- nisation der Francisten eine intensive Propa- ganda unter den Eingeborenen betreibt. „Po- pulaire“ beklagt sich bitter darüber, daß die französischen Behörden keinen Finger rühren, um die faschistische Propaganda und die un- willkommenen Aufführungen der Eingeborenen zu unterbinden. Trotzdem die maßgebenden staatlichen Stellen über alle Vorgänge in Tu- nis genauestens informiert seien, geschehe nichts, um weitere Unruhen rechtzeitig zu ver- hüten.

Das Verhältnis zwischen den Arabern und den Juden sei in den letzten Tagen wiederum so gespannt, daß es an zahlreichen Stellen be- reits zu den ersten Zusammenstößen gekom-

men sei, die sich allerdings vorerst in mäßige- ren Formen hielten. Die ganze Lage und die allgemeine Stimmung im Lande ließe aber erkennen, daß man sowohl auf Seiten der Araber wie auf Seiten der Juden mit der Möglichkeit umfangreicher Kämpfe rechne.

Schwerer Eisenbahnanschlag bei Charbin

13 Tote

Schanghai, 31. Aug. Ein schwerer Eisen- bahnanschlag ist etwa 40 Kilometer südlich von Charbin verübt worden. Die Verluste an Men- schenleben lassen sich noch nicht übersehen. Nach den letzten Meldungen sollen 13 Japaner ge- tötet und etwa 20 verwundet worden sein. Die Banditen hatten die Schienen aufgerissen und brachten einen Personenzug zur Entglei- sung. Daraus eröffneten sie ein wildes Ge- währfeuer auf die umgestürzten Eisenbahn- wagen, wobei zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. Die Banditen ergriffen darauf die Flucht und entführten 6 japanische Reisende, und, wie verlautet, 2 Amerikaner und einen Dänen. Japanische Bahnwachen lieferten den Banditen ein zweistündiges Gefecht, konn- ten jedoch nicht verhindern, daß die Räuber mit ihrer Beute entkamen. An die Stelle des Ver- brechens ist ein Lazarettzug entsandt worden. Die Rettungsarbeiten und die Bergung der zum Teil entstellten Leichen wurden durch wolkenbruchartigen Regen stark beeinträchtigt.

Wegen Betrug und Untreue

Der frühere Landrat des Kreises Rendsburg zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis verurteilt

Riel, 31. August. Die Aelster Strafkammer verurteilte am Freitag nach dreitägiger Ver- handlung den früheren Landrat des Kreises Rendsburg, Stelger, wegen Betruges und Untreue in zwei Fällen zum Nachteil des Krei- ses Rendsburg zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Fünf Monate der Untersuchung- haft werden angerechnet.

Stelger war 1920 durch Vermittlung von Groener zum kommissarischen Landrat in Rends- burg bestellt worden, wo er sich besonders dem Gedanken der Volkshochschule widmete. Im Jahre 1930 hat Stelger nun — allerdings, wie die Anklageschrift hervorhob, nicht aus ehrlichen Beweggründen — den Kreis Rendsburg durch unwahre Angaben veranlaßt, der von ihm ge- leiteten schleswig-holsteinischen Gesellschaft für deutsche Volkserziehung G. m. b. H. in Rends-

burg 50 000 Mark von dem Konto zur Ver- fügung zu stellen, das der Kreis bei der Wirt- schaftsbank unterhielt. Weiter hat Stelger un- wahre Angaben über die Höhe der Gesellschafts- schulden gemacht und später bei der Uebertwel- sung die Auszahlungsbedingungen des Kreises nicht beachtet. Schließlich hat Stelger in den Jahren 1930/31 vom Guthaben des Kreises Rendsburg bei der Wirtschaftsbank auf das Konto der Gesellschaft für Volkserziehung Be- träge von 120 000 Mark und 56 000 Mark über- wiesen.

Der Angeklagte erklärte, seine damaligen Maßnahmen seien dem Kreise Rendsburg nur nützlich gewesen. Er habe versucht, dem Kreise Rendsburg durch Vermeidung des Konkurses der Wirtschaftsbank und durch Ausrechterhal- tung der Gesellschaft für deutsche Volkserzie- hung vor Schaden zu bewahren.

Drohender Bergarbeiterstreik in Südwales

London, 31. Aug. In Südwales droht wieder ein großer Bergarbeiterstreik. Seitens der Bergarbeiter wird der Abschluß eines neuen Lohnabkommens gefordert. Da die Ze- chenbesitzer bisher jedoch alle Verhandlungen ablehnen, ist seitens der Bergarbeiterorganisa- tionen beschloffen worden, am 1. September für den 1. Oktober den Streik anzukündigen. Das Bergbaudepartement hat sich bisher einer Stellungnahme enthalten. Die Bergarbeiter- vertreter haben lediglich inoffizielle Bespre- chungen mit dem Bergbauminister geführt. Für den 18. September ist eine gemeinsame Be- sprechung der Zechenbesitzer und der Berg- arbeitervertreter anberaumt, von deren Aus- gang die Entscheidung über einen Streik ab- hängt. Im Kohlengebiet von Südwales steht man der Entwicklung mit großer Besorgnis entgegen. Man befürchtet insbesondere, daß im Falle eines Streiks wichtige Absatzgebiete ver- loren gehen könnten. Im Südwaleser Bergbau-

gebiet arbeiten rund 130 000 Mann, deren so- ziale Lage auch in Zeiten guter Konjunktur be- drängt ist, da auch die Zechenbesitzer selbst mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Von einem offenen Arbeitskamps in diesem Gebiet fürchtet man daher für alle Beteiligten katastrophale Folgen.

London, 31. Aug. Der Sekretär des Berg- arbeiterverbandes von Südwales hat dem Vor- sitzenden des Verbandes der Zechenbesitzer im Namen der 140 000 Mitglieder die Kündigung des Tarifabkommens mitgeteilt. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß die Arbeiter entschlos- sen seien, unter den augenblicklichen Bedingun- gen, die schlimmer seien als in jeder anderen Industrie Englands, nicht weiterzuarbeiten.

Da für den 18. September ohnehin eine Zu- sammenkunft der Bergarbeiter mit den Zechen- besitzern vorgesehen ist, ist eine Zuspitzung der Lage nicht zu erwarten.

Großfeuer bei Hildburghausen

Erfurt, 31. Aug. Das im thüringischen Landkreis Hildburghausen gelegene Dorf Mar- risfeld ist durch eine verheerende Feuerbrunst heimgesucht worden. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in die Scheune eines Landwirtes und zündete. Zu allem Un- glück waren die Fernspreitleitungen während des Gewitters zerstört worden, so daß die Nachbarn nicht zu Hilfe gerufen werden konnten. Da die Ortswehr allein zu schwach war, um des Feuers Herr zu werden, strah- ten sich die Flammen mit unheimlicher Schnellig- keit weiter und erlachten drei Wohnhäuser, fünf Scheunen und zehn Nebengebäude, die in Schutt und Asche gelegt wurden. Die gesamte

Ernte, landwirtschaftliche Maschinen und viele Geräte sowie Kleinvieh wurden ein Raub des Brandes.

Fünf Touristen stürzen in eine Gletscher- spalte

Wien, 31. Aug. Im Dachsteingebiet stürz- ten fünf Wiener Bergwanderer auf dem Hall- stätter Gletscher in eine Spalte. Der voraus- gehende Tourist hatte seine am Seil befind- lichen Kameraden beim Sturz mitgerissen. Mit großer Mühe gelang es allen Fünfen, sich aus der Spalte herauszuarbeiten. Alle hatten Ver- letzungen davongetragen.

Beginn des Europa-Rundfluges

Die Tschechen führen

Nach der Abnahme der 34 am Europa-Rund- flug 1934 beteiligten Maschinen begann am Freitag der eigentliche Wettbewerb mit der ersten technischen Prüfung. Da das Wetter nicht sehr günstig war, konnten die Teilnehmer vorher keine Probeflüge mehr machen, sondern mußten ziemlich unverbereitet zur Mindest- geschwindigkeits-Prüfung starten. Hier erwie- sen sich die Tschechen mit den starken polnischen Maschinen als die Besten; sie belegten die bel- den ersten Plätze. Jan Anderle auf einer polnischen RWD-Maschine wartete mit einer Mindestgeschwindigkeit von 53,3 Stundenkilo- metern auf und sein Landsmann Jan Am- bruz auf Aero kam auf 55,8 Stundenkilo- meter. Es folgte der Deutsche Stein auf Klemm mit 58,5 Stundenkilometern vor dem Polen L. Karpinski auf RWD mit 59,5 und dem Deutsche Frank auf Argus mit 66,5 Stundenkilometer. Die genaue Punktaus- rechnung ist noch nicht bekanntgegeben worden.



Der Mannheimer Bayer,

Teilnehmer am Europa-Rundflug 1934. Bahet ist ein bewährter Flugkapitän und besitzt als Blüchliener einen großen Namen. Das Bild zeigt ihn bei seiner ersten Landung in Istanbul.

Dem toten Kameraden

Hans Steinberg-Denkmal wird in Berlin enthüllt

Berlin, 31. Aug. Auf dem Hans-Stein- berg-Platz im Norden Berlins wurde Don- nerstagabend ein Denkmal zu Ehren des in der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1932 auf diesem Platz von kommunistischen Mör- dern erschossenen Echarführers Hans Steinberg geweiht. Die SA- Standarte 10, Ehrenabteilungen der PD, SS und Hitler-Jugend waren aufmarschiert und viele Menschen säumten den weiten Platz, um der Beisetzungsfeier beizuwohnen und den toten Echarführer zu ehren. Der stellvertre- tende Gauleiter, Staatsrat Görlicher, und Ober- gruppensführer von Jagoow ermahnten die Männer im Braunschweig, weiter zu kämpfen in dem Sinne, in dem auch der Echarführer Hans Steinberg einst gekämpft habe.

3000 Jahre alter Goldschmuck gefunden

Speyerdorf (Wag), 31. August. Beim Sandgraben in einem Acker bemerkte der Landwirt Wilhelm Theobald, wie vom Sied, durch das der Sand geworfen wurde, ein blinkendes Metallstück herunter- rollte. Bei näherem Zusehen ergab sich, daß es ein Schmuckstück aus reinem Golde war. Es bestand aus einem goldenen Schmuckstück aus reinem Gold und einer Bern- steinperle in einer Urne, die allerdings nur zerbrochen geborgen werden konnte. Museumsdirektor Ehrater (Speyer) der von dem Fund verständigt wurde, stellte fest, daß die noch völlig unverletzten Gegenstände dre- tausend Jahre alt sind. Die Bernstein- perle ist die zweite in Süddeutschland, die man bisher fand. Man vermutet noch weitere Ver- loren an der Fundstelle und will in nächster Zeit Nachgrabungen anstellen.

Advertisement for Esso motor oil. The main headline reads 'Riesenkraft durch Esso'. Below this, there is an illustration of a vintage car. To the right of the car, there are several circular logos: 'STANDARD', 'Esso', and 'Essolub'. The text 'Esso' is written in a stylized font. Below the car, there is more text: 'Viel mehr als ein Benzin'. At the bottom left, there is a small box with the word 'MARCHIVUM'.

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 1. September 1934

- 1842 Der Nordpolfahrer Julius von Vaber in Schönau bei Tetsch geb. (gest. 1915).
- 1854 Der Komponist Engelbert Humperdinck in Siesburg a. Rh. geboren (gest. 1921).
- 1870 (1. und 2.) Schlacht bei Sedan.
- 1916 (bis 30. September) Septemberschlacht in den Karpaten.
- 1917 (bis 5. September) Schlacht um Riga.
- 1933 Beginn der Sonderlaugungen des Reichsparteitagess. Adolf Hek eröffnet den „Sonntag des Sieges“. Proklamation des Führers, Adolf Hitlers große Rede auf der Kulturlaugung.

Letzter Aufruf!

Bei dem heutigen Familienabend der Städt. Betriebe und Verwaltungen spricht Oberbürgermeister Fg. Renninger über die bisher geleistete Aufbauarbeit von der Nachübernahme bis heute und das große Winterarbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Mannheim.

Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr und es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Zum Kapitel Arbeitsbeschaffung. Am 1. September wird die im Hause der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft befindliche Gaststätte „Deutsches Haus“ in neuem Gewande wieder eröffnet. Die Gaststätte hat ihr Gesicht sehr stark verändert und macht auf den Besucher einen äußerst freundlichen und anheimelnden Eindruck. Hiesige Handwerksfirmen haben mit einigen Bürzburger Künstlern darin gewetteifert, die Gaststätte in stimmungsvoller Weise umzugestalten. Künstlerische Wandmalereien zeigen das Alte Rathaus der Stadt Mannheim und die Festung Marienberg in Würzburg. Sinnenprüge erheben den ansprechenden Charakter des Lokales, der außerdem besonders durch die künstlerisch sehr gelungenen Beleuchtungskörper aus Holz und die prächtig wirkenden Fensterdekorationen unterstrichen wird.



Herbststahnen

„Aufbruch 1933“

Ein Fabrikhof wird zur Bühne, eine Werksgemeinschaft schafft ein Theaterstück
Von Heinrich Haufer

Nirgends ist Berlin amerikanischer — im guten Sinn des Wortes — als in Siemensstadt. Die geschlossene Macht der jehudi-schönen Biegelbauten der Siemensischen Betriebe läßt sich kein anderes Berliner Hochhaus entgegenstellen. Von weitem gesehen, vom Damm der Stadt etwa, gleicht dieser Stadtkern der Block der riesigen Apartementhäuser ober dem Neuborger Rentatort. Dabei haben diese Fabriken nichts bedrückend Maßstabes; mit ihren schmalen, hohen Stielen, mit ihren großen Fensterflächen wirken sie vergeistlicht. Man sieht ihnen an, daß sie nicht dröhnende Hallen bergen, in denen grobe, körperlich schwere Arbeit tobt, sondern feinmechanische Werkstätten mit feile Angenden, summenden Elektromotoren, mit Arbeitern, die mit lauderen Händen in weichen Kitteln schaffen. Natürlich gibt es auch hier „raube Betriebe“, aber der gesamte Eindruck ist so verschieden, etwa von dem eines Stüttenwerks, wie eine Dynamo von einer roten Dampfmachine.

Da haben nun Arbeiter und Angestellte in gemeinsamer Arbeit ein Stück geschrieben und in Szene gesetzt. Ohne viel Weisens davon zu machen, ohne jede Klartierung der Dessenlichkeit führen sie es zwei-, dreimal die Woche nach Feierabend im Hof der Dynamofabrik auf: Es ist ihre ureigenste Angelegenheit, es soll den Arbeitssameraden Freude machen. Und eigentlich soll es auch gar kein „Theaterstück“ sein, sondern ihr eigenes Leben, Leben und Erleben aus den letzten Jahren, das sie zum Ausdruck bringen. Berlin aber hat, fast ohne es zu be-

Winke für sparsames Heizen im kommenden Winter

Der Haushalt ist neben der Industrie unser größter Brennstoff-Verbraucher. Gewaltige Mengen werden von ihm zur häuslichen Wärmeversorgung benötigt. So wurden beispielsweise im Jahre 1932 in den deutschen Haushaltungen 70 Millionen Zentner Braunkohlen-Briketts und Steinkohlen verfeuert. Besonders interessant ist dabei, daß der weitaus größte Teil davon in Einzelfeuerungen direkt zur Verheizung kommt.

Mehr als 6 Monate im Jahr müssen bei unseren klimatischen Verhältnissen Zimmer und Küche erwärmt werden, um die Voraussetzung für ein gesundes und behagliches Wohnen zu schaffen. In jedem Haushalt machen somit die Ausgaben für Heizmaterial einen nicht unwesentlichen Teil der Haushaltskosten aus. Diese Ausgaben auf ein Mindestmaß herabzusetzen, wird das Bestreben einer jeden Hausfrau sein. Eine der Grundbedingungen hierfür aber ist, daß der Brennstoff in entsprechend gebauten guten Öfen und Herden Verwendung findet.

Mancher Sorge wären wir entbunden, könnte man im Sommer einen Teil der Wärme für den Winter aufspeichern. Diese Arbeit hat aber die Natur längst für uns getan. Sie hat dafür gesorgt, daß wir auch im Winter die not-

fruktion dem Braunkohlen-Brikett angepaßt. In seiner modernen und geschmackvollen Form wird er immer eine ideale Zimmer-Heizung sein.

Große Fortschritte sind auf dem Gebiete der Feuerungslehre in den vergangenen Jahren gemacht worden. Überall nach dem Bestreben maßgebend, aus jedem Brennstoff die größtmögliche Leistung herauszuholen. Der Stand der Ofenbau-Technik ist heute so, daß wesentliche Verbesserungen nicht oder nur noch in geringem Umfange möglich sind.

Das Heizen selbst muß aber auch verstanden sein. So einfach die Sache ist, es werden immer noch Fehler gemacht. Hier soll nur auf einige Punkte hingewiesen sein. Sehr wichtig ist die Briketts jeweils nach Aufgabe bei geöffnetem Zug auf durchbrennen zu lassen. Jetzt sich keine wesentliche Flammen-Bildung mehr, wird der Zug abgestellt. Bei dicht geschlossenen Türen hält das Feuer viele Stunden an, so sogar über Nacht, ohne daß man sich weiter darum zu kümmern braucht. Die Brennstoff-Ausgabe soll im allgemeinen in möglichst kleinen Mengen erfolgen. Die Wärmeabgabe wird dann gleichmäßiger und der Brennstoff-Verbrauch bei gleicher Heizleistung geringer.



wendige Wärme nicht zu entbehren brauchen. In Form von Holz, Torf, Braunkohle und Steinkohle hat sie ungeheure Wärmemengen für uns aufgespart, die wir nur nutzbar zu machen brauchen. Von all diesen Brennstoffarten ist es heute die Braunkohle, die in ihrer veredelten Form, dem Braunkohlen-Brikett, den Hauptteil an der häuslichen Wärmeversorgung liefert.

Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, daß dem immer größer werdenden Verwendungsgebiet des Braunkohlen-Briketts auch die häuslichen Feuerungen entsprechend angepaßt wurden, um mit diesem Brennstoff ein noch sparsames Heizen als bisher zu ermöglichen. In jahrelanger Arbeit sind Öfen und Herde geschaffen worden, die eine restlose Ausnutzung dieses Brennmaterials gewährleisten. Der Kachelofen ist schon längst in seiner Kon-

struktion dem Braunkohlen-Brikett angepaßt. In seiner modernen und geschmackvollen Form wird er immer eine ideale Zimmer-Heizung sein.

Mancher Sorge wären wir entbunden, könnte man im Sommer einen Teil der Wärme für den Winter aufspeichern. Diese Arbeit hat aber die Natur längst für uns getan. Sie hat dafür gesorgt, daß wir auch im Winter die not-

Auf zur Weinheimer Braunen Messe

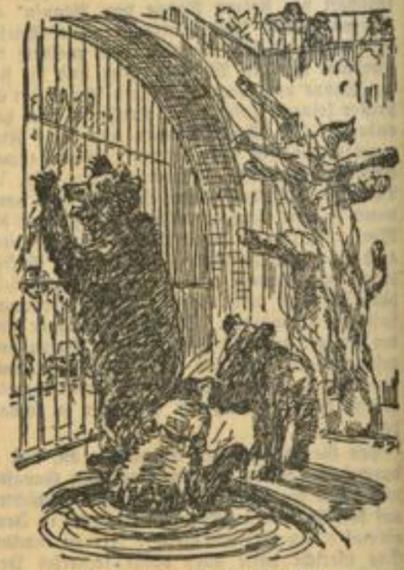
Massenbetrieb wird es heute, Samstag, geben. Einem Kinderfest, das am Nachmittag stattfindet, folgt am Abend das große Kameradschaftsfest sämtlicher Parteiorganisationen. Dieser Abend wird der Braunen Messe einen vorherrschend braunen Anstrich geben. Alle Formationen erscheinen in Uniform, und es soll ein Kameradschaftsfest folgen, wie es

die NS-Formationen noch nie gemeinsam gegeben konnten. Viele Parteigenossen und Kameraden werden an diesem Abend auch aus den Orten des Kreises Weinheim sich einfinden, um gemeinsam mit den Weinheimer Kameraden und Kampfgossen einige Stunden bei zwanglosem Beisammensein und in froher Gesellschaft zu feiern.

Die feiernden Arbeiter drängen die Stufen der Tribüne hinauf auf die Versöhler ein: „Ihr habt nicht Frau und Kind, ihr habt nicht Heim und Herd, für die ihr sorgen müßt! Schert euch zur Hölle!“ Ein Kampf geht los — einer der Höhepunkte des Festes, bei dem die Proben nur so fliegen — die Maschine geht in Trümmern, die Versöhler werden zum Werk herausgedrückt. Nun haben von den Seiten die Jäger der Frauen und der Kinder. Die Frauen fordern von ihren arbeitslosen Männern Brot, Kohle, Lebensunterhalt, die Kinder strecken die Hände aus nach Milch, nach Sonne, nach allem, was ihre Väter ihnen nicht mehr schaffen können. Die Männer bezweifelnd, sie wissen sich und den Ihren keinen Rat und keine Hilfe mehr.

Hernes Trompetensignal: Die Massen auf der Bühne dorthin auf. Um die Ecke biegt ein Lastauto — jedoch, ein selbstloses Lastauto — gefüllt mit SA-Männern. Einige tragen blutige Binden um die Stirn: „Deutschland erwacht!“ Einer erklettert den Turm des Gasbehälters und verkündet von dieser hohen Kanzel den Anbruch einer neuen Zeit. Hoffnung kehrt in die Massen ein. Werkzeuge werden verteilt, schon soll es an die Arbeit gehen, da bricht aus dem Hintergrund von neuem der Chor der Versöhler. Noch einmal ertönen die alten Phrasen, aber dann sinkt die rote Fahne zerrissen in den Staub, unter dem Ansturm des Volkes zerfällt die Unterwelt in alle Winde.

Handwerker mit Werkzeug, Bauern mit Sensen, Drechsler und Garben ziehen statt ihrer ein und reichen sich die Hand zum festen Bund: Das Schwungrad der Maschine wird in Bewegung gesetzt und läuft, Dampf jst, die Partistrenne erdröhnt, Arbeit beginnt: „Petan —



Familien-Idyll im Zoo

Auch am Sonntag ist ein Massenbesuch der Braunen Woche zu erwarten. Die Trachtengruppe Schönau, sowie der Verein Alt-Weinheim werden Volkstänze vorführen. Weinheims Oberbürgermeister wird an der Spitze des Stabtrates in Alt-Weinheimer Tracht auf dem Ringelplatz erscheinen. Abends findet im Hindenburgpark großes Rasenfeuerwerk statt.

Der letzte Tag der Braunen Woche, Mittwoch, 5. September, wird die diesjährige Braunen Woche mit einem großen Volksfest mit allerlei Überraschungen enden.

Aus der Kunstballe. Die Ausstellung der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe und die Ausstellungen Otto Dill, Otto Schellens und Heinrich Bähr sind am kommenden Sonntag zum letzten Mal geöffnet. Am 9. September folgt als nächste Ausstellung eine Photographien-Schau, die ausschließlich die 40-jährigen Jubiläums der Photographischen Gesellschaft Mannheim veranlaßt wird.

Aus Ludwigshafen

Der Tod auf den Schienen. Am Donnerstag um 11.34 Uhr ließ sich eine 33-jährige Frau auf Frankenthal zwischen Bosenheim und Frankenthal bei Kilometer 120.23 in der Nähe der fernbedienten Uebergangsstation 182 von einem Personenzug in selbstmörderischer Absicht überfahren und wurde getötet.

An 49. Stelle. Nach der im Juni v. J. vorgenommenen Volkszählung wohnen in der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 105 198 Menschen. Damit hebt Ludwigshafen unter den Städten des Deutschen Reiches hinsichtlich der Bevölkerungszahl an 49. Stelle.

Städt. Bücher- und Leshalle. Die Leshalle Redarabdi wird heute, 30. Aug., wieder geöffnet. Dienstag, Donnerstag, Samstag von 15 bis 19 Uhr offen. — Die Zweigstelle Wädelloch wird am 2. September wieder geöffnet. Montag und Freitag von 14 bis 19 Uhr, Mittwoch von 15 bis 20 Uhr offen.

Wadt an — Käuse dran — Mann für Mann! — Die Kapelle spielt den Badenweiler Marsch. Das Stück ist aus: knapp eine halbe Stunde ist es gedauert.

Haben wir soeben den Anbruch einer neuen Volkstunnt miterlebt? — So glaube nicht; und steht zum Beispiel im Vorbild von Radio, Kino und politischen Reden in dem Gemeinschaftsgefühl. Aber ein Durchbruch ist geschaffen. Mauern sind gefallen, ein Weg ist gebahnt. Dieser erste Ausbruch eines Gemeinschaftsgefühls wird darum höher zu werten sein, als manches künftige Kunstwerk. Die neue Volkstunnt, die wir erwarten, ist ein Kind, wir müssen ihr viel Zeit geben zu wachsen. Ein Denken in Generationen, das die „Tempo-Tempo“-Zeit uns so gründlich abgewöhnt, werden wir erst wieder lernen müssen.

Die letzten... sich zieht der... die Heiber, in... Jurden zieht... nach dem feil... hand begleitet... herfürliche Las... an, daß die... war, der Wei... zu ernten.

Wie Nierensteine beseitigt
und der Patient anfallsfrei wurde, diesen Erfolg beschreibt ein Heilbericht von der

Überkinger Adelheidquelle

Verlangen Sie kostenlos den interessanten Prospekt, der dieses und viele andere ärztliche Gutachten enthält, von der

Mineralbrunnen AG., Bad Überkingen

Vertreter: Peter Rixius, GmbH, Großhandlung, Verbindungskanal 1, J. Ufer 6. — Tel. 267 96 7
Verkaufspreis: 30 Pfg. die 1/2 Liter-Flasche
40 Pfg. die 1/4 Liter-Flasche.

Der Stern

Immer fr...
herein. Die...
des Tierfreis...
Süden. Am...
Äquator. 3...
seit Anfang...
tet hat, ver...
Sonne. Nach...
Vorübergang...
11/12. Sept...
gegen 22...
ges längst...
spannt sich...
der Milchstr...
Korbofen des...
Dunkel des...
die schöne V...
steigt es über...
Zeit. Im g...
nach die Mil...
senkt sich über...
eben unterge...
erläßt mich...
einem schwach...
hoch im We...
Stern des...
Nordwesten...
Im Osten...
Vorboten der...
nordöstlich...
Verleus das...
wenig später...
Hauptstern...
höhe von 20...
wir die And...
Son den 9...
Sonnenshöhe...
sehen am hell...
vom 5. bis 7...
nehmende...
Sternen vor...
In der No...
schau nach der...
seiner Schim...
etwas nach...
Renge so mi...
teorfeindlich...
Raum um die...
fieri das Sor...
Beise jenen...
Ist.

Die Mondp...
mond, am 16...
und am 30. 1...

Wenn der...
legen die...
Septemberr...
schlecht wie...
ber, viel Sch...
der Gewichte...
ches Kornj...
tember noch...
— Nach Sep...
hernung vor...
gen kommt...
Für einze...
Donnerstags...
1. Septemb...
fal, im näch...
Wenn Regid...
ja dein Korn...
Wetter vier...
Regid ein de...
ansag.

8. Septemb...
Schwalben...
so ist nicht...
sch das Wett...
so wird es...
9. Septemb...
wenig schön...
gen, folgt ein...
Gorgon treib...
21. Septemb...
füß. — Wenn...
dem Wein er...
und klar, brin...
29. Septemb...
verkündet ein...
chel heiter u...
Wochen geh...
— Auf nas...
folgen mag...
— Michaeli...
noch die Vöge...
nah.

Die Höhe...
Die letzten...
sich zieht der...
die Heiber, in...
Jurden zieht...
nach dem feil...
hand begleitet...
herfürliche Las...
an, daß die...
war, der Wei...
zu ernten.

Ausflug des Sommers

Der Sternenhimmel im September

Immer früher bricht jetzt die Dämmerung herein. Die Sonne hat die nördlichen Gebiete des Tierkreises verlassen und wendet sich gegen Süden. Am 23. September überschreitet sie den Äquator. Jupiter, der helle Planet, der uns seit Anfang Februar am Abendhimmel geleuchtet hat, verschwindet in den Strahlen der Sonne. Noch einmal ereignet sich ein schöner Vorübergang des zunehmenden Mondes am 11./12. September kurz nach Sonnenuntergang. Gegen 22 Uhr, wenn die letzten Reste des Tages längst von der Nacht verschlossen sind, spannt sich majestätisch das schimmernde Band der Milchstraße über das Firmament. Im Nordosten beginnt, wo die helle Kapelle im Dunkeln des Horizonts flackert und etwas höher die schöne Perle des Perseus funkelt, steigt es über das W der Kassiopeia an zum Zenit. Im großen Kreuz des Schwans spaltet sich die Milchstraße in zwei Teile, der eine senkt sich über den Adler nach Südwest zum eben untergehenden Schützen, der andere Arm verläuft mehr westlich zum Schlangenträger, einem schwächeren Gebilde im Westsüdwesten. Hoch im Westen strahlt die Vega, der hellste Stern des Nordhimmels. Unter ihr tief im Nordwesten verschwinden Arcturus und Bootes. Im Osten trifft unser Blick schon die ersten Vorbote des Winters. Ganz tief im Nordnordosten erhebt sich unter den Sternen des Perseus das zierliche Siebengefüß, und ein wenig später erscheint auch Aldebaran, der Hauptstern des Stiers. In halber Himmels Höhe von Osten nach Süden gestreckt bemerken wir die Andromeda.

Von den Planeten ist Merkur wegen seiner Sonnenhöhe unsichtbar. Venus und Mars herrschen am hellen Morgenhimmel. In der Zeit vom 5. bis 7. September wandert die zarte, abnehmende Sichel des Mondes an den beiden Gestirnen vorbei - ein reizender Anblick. In der Morgendämmerung halte man Ausschau nach dem sogenannten Tierkreislicht. Als seiner Schwimmer erhebt es sich hell im Osten, etwas nach links geneigt. Eine ungeheure Menge kosmischer Staubteilchen oder auch Meteorsteine, die einen riesigen linsenförmigen Raum um die Sonne herum ausfüllen, reflektiert das Sonnenlicht und verursacht auf diese Weise jenen zarten Lichtschein, das Tierkreislicht.

Die Mondphasen: am 9. September ist Neumond, am 16. erstes Viertel, am 23. Vollmond und am 30. letztes Viertel.

Bauernregeln

Wenn der September noch donnern kann, so sehen die Bäume viel Blätter an. - Wenn Septemberregen den Winter trifft, so ist er so schlecht wie Gift. - Viele Eichen im September, viel Schnee im Dezember. - Im September Gewitter, viel Schnee im März, ein reiches Kornjahr allerwärts. - Witterts im September noch, liegt der Schnee im März noch. - Nach September-Gewittern wird man im Hornung vor Kälte zittern. - September-Regen kommt Saaten und Neben entgegen.

Für einzelne Septembertage gelten folgende Bauernregeln:

1. September: Der Korn schon um Regidit ist, im nächsten Jahre viel Frucht abmäht. - Wenn Regidit bläst ins Horn, heißt es: Bauer ja dein Korn! - Wie es am St. Regidit, das Wetter vier Wochen bleiben muß. - Ist St. Regidit ein heller Tag, ich dir schönen Herbst anfang.

8. September: Zu Mariä Geburt sieben die Schwaben fort. - Wird Mariä Geburt gefast, so ist nicht zu früh und nicht zu spät. - Wie ich das Wetter an Mariä Geburt tut halten, so wird es sich noch vier Wochen gestalten.

9. September: Ist Gorgon schön, wird man wenig schöne Tage sehn. - Bringt Gorgon Regen, folgt ein Herbst mit bösen Wegen. - St. Gorgon treibt die Lerchen davon.

21. September: Matthias macht die Trauben süß. - Wenn Matthias weint statt lacht, aus dem Wein er Effig macht. - Matthias heiß und klar, bringt guten Wein im nächsten Jahr.

29. September: Michael mit Nord und Ost, verkündet einen scharfen Frost. - Kommt Michael heiter und schön, so wird es noch vier Wochen gehn. - Michaelstorn ist halb verloren. - Auf nassen Michaelstag nasser Herbst oft folgen mag. - Wer michel, der scheidet. - Am Michael lauft man gut Vieh. - Sind Michael noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah.

Die Hohe Zeit beginnt - Zwanzig Arten Enten

Die letzten Haserfelder sind abgeerntet, bläulich zieht der Rauch von Kartoffelfeuern über die Felder, in denen der Pflug bereits seine Furden zieht. Frei ist der Weg für die Streife nach dem feilen Volk der Rebhühner. Vom Hund begleitet, zieht der Jäger durch das herbliche Land und mahlende Schüsse zeigen an, daß die Hege des Jahres nicht umsonst war, der Weidmann geht daran, seinen Lohn zu ernten.

... und die Jagd

Die Rebhuhnjagd wird eine reiche Strecke bringen, fast alle deutschen Gauen melden befruchtigt das gute Auskommen der Jungvögel. Wer darauf achtete, daß nicht widernde Hunde und Raben, übermäßig viel Krähen und andere Liebhaber des kleinen Federwildes, es verminderten, wird sich freuen, wie oft hektor mit emporgemommenem Vorderlauf stehen bleibt und wie reiche Ketten hochschwirren. Aber es kommt nicht selten vor, daß die Junghühner bei Beginn der Hühnerjagd noch nicht vollwüchsig sind - also gebe man acht, wenn die Reize hochgeht und lude mit Bedacht das heraus, was man haben will. In ungewissen Fällen lasse man den Hahn in Ruhe und erlege auf keinen Fall die Alte, da die ungeliebten Jungen noch gar zu leicht den vierbeinigen Hildberern zur Beute fallen. Von jedem Volk

lasse man fünf bis sechs Stück übrig, um einen genügenden Bestand für das nächste Jahr zu sichern.

Bunt sieht in diesem schönen frühen Herbstmonat die Schusarte des Jägers aus. Flugwild aller Art bringt angenehme Abwechslung in die Küche. Die Wildtauben sind feist, Schotungen und Dicksche können nach Kaninchen abgetrieben werden und gegen Ende September ist der Fasan frei. Wohl dem Jäger, der ein Wasserrevier hat und bei den abendlichen Flügen der Wildenten und -gänse zu den Stoppelweidern sich manches ansehnliche Stück herunterholen kann. Entensallen müssen heute in den meisten Ländern angesetzt werden, um einen Raubbau an diesem Wild zu steuern, das durch fortschreitende Kultivierung beständig seltener wird. An Schwimm- und Tauchenten kennen wir ungefähr zwanzig Sorten, die auf ihren Wanderzügen in Deutschland vorübergehend aufstauen oder hier ihre Heimat haben. Es sind die Stockente, die Krickente, die Knäente, die Pfeifente, die Spiechente, die Schnatterente, die Brandente, die Rosente, die Vöfelente, die Tafelente, die Moorente, die Kolbenente, die Reihente, die Bergente, die Schell-

ente, die Eisente, die Krageente, die Trauerente, die Samente, die Eiderente; und die ersten zehn von ihnen sind Schwimm-, die anderen zehn sind Tauchenten. Beide Arten unterscheiden sich voneinander nur dadurch, daß die Schwimmte nur taucht, um Gefahren zu entgehen, zu Lande geschickt ist, eine schlankere Gestalt hat und mehr von Vegetabilien lebt, während die Tauchente einen auffallend breiten Schnabel hat, der an der Wurzel einen aufgedunnenen Höcker trägt und im allgemeinen größer ist.

Hohe Zeit auch im Hochwildrevier. Fast alles Schalenwild - soweit männlich - ist frei. Marder Rehbock hat sich nun nach der Brunst noch feist zugelegt und bereitet dem Jäger samt seiner Hausfrau eine Freude. Mit breiten vollen Schaufen und weichtypischer Decke zieht das Damwild wie ein Märchenprinz durch die sich verfärbenden Wälder. Dieirsch auf diesen unruhigen Gefellen ist nicht leicht, aber für den passionierten Weidmann sehr reizvoll. Um die Mitte des September erdröhnt der Schrei des brünstigen Rothirsches, der aber schon zwei Wochen vorher beträchtliche Beunruhigung zeigt.

Herbstregen



Blick vom Berliner Dom auf den regegrauen Asphalt des Lustgartens

Zur Ausstellung „Heimarbeit im Badner Land“ Das badische Töpfergewerbe

Karlsruhe, 31. Aug. Leider ist die aus der Volksfeste heraus erwachsene schlichte und urwüchsige Volkskunst heute fast nur noch Museumsgut. Eines der alten bodenständigen Gewerbe des Badnerlandes, welches immer mehr und mehr dahinsiecht, ist das Töpfer- und Hafnerhandwerk. Baden war mit seinen reichen Tonlagern an den Abhängen der Schwarzwaldberge und im Oberrhein ein ausgesprochenes Töpferland; heute fristen nur noch wenige Töpfer in Baden ein armseliges Dasein. Es wäre aber jammerlos, müßte der Reichtum an gutem Ton in Baden ungenutzt liegen bleiben. Während man sonst in der Volkswirtschaft darauf bedacht ist, örtliche Rohstoffe bestmöglichst auszuwerten, liegen heute



zum Beispiel in Randern, der Töpferstadt im südlichen Schwarzwald, die Tongruben brach, obwohl dort besonders gute Töpfer Tone in verschiedenen Arten gegraben werden. Von den sieben früher bestehenden Töpferereien, deren Zeugnisse den Namen „Randern“ weithin bekannt machten, besteht heute keine mehr.

Wie kam es, daß das Töpferhandwerk gerade in Baden stark zurückging, in einer Zeit, in der anderwärts die kunsterramischen Werkstätten, besonders nach dem Kriege, wie Pilze aus dem Boden schossen? Ganz einfach deshalb, weil die ehrsame Töpferkunst es verstaumte, sich wendend und rationell arbeitend auf die neue Zeit einzustellen und, auf dem Alten fußend, Neues

zu gestalten. So sehr wir den Schwarzwälder lieben ob seiner beschaulichen, handhaften Wesensart, so demmend wirkt sie auf der anderen Seite. Während neu eingerichtete Werkstätten mit Tonschneidern, Rührmaschine und Filteranlage den Ton zur Arbeit vorbereiteten, grub der Schwarzwälder Töpfer seinen Ton selbst, schleimte ihn in mühseliger Arbeit in Schlemmbecken und mußte solange warten, bis die liebe Sonne das allzuviel Wasser verdunstet hatte, bis er seine Tonballen endlich in den Gärkeller legen konnte. An Stelle der elektrisch betriebenen Kugelmühle verwendete er immer noch die Handmühle zum Mahlen seiner Farbbegüsse und Glasuren und stahl sich damit viel Zeit weg. Ebensovwenig konnte sich der alte Töpfer zur Anschaffung eines neuen Brennofens, eines Ruffelofens, verstehen, weil ihm dieser vielfach zu teuer war. So verhin- derte insbesondere technische Rückständigkeit oft die Einträglichkeit seines Betriebes. Das Wissen um die Werkstoffe, das technische Können bei ihrer Verarbeitung, die schöpferische künstlerische Begabung, das sind, fußend auf guter Ueberlieferung, die wichtigen Erfordernisse, die der heutige Töpferberuf an seine Jünger stellt. Mag die Nachfrage nach Bauerngeschirr zurzeit noch sehr beschränkt sein, so wird eine auf natürlich empfundene alte Töpferkunst zurückgehend ekeramik in ihrem Reiz zunächst vom Kenner in Stadt und Land, sodann aber auch wieder von Bauern selbst allmählich gerne aufgenommen und damit der Absatz wieder gefunden werden.

Bekanntmachung des RSDfB (Stahlschmelz), Ortsgruppe Mannheim. Zum Parteitag in Nürnberg muß die Ortsgruppe einige Kameraden entsenden. Abfahrt nach Nürnberg 8./9. Rückkehr 9./10. 9. Kameraden, die teilnehmen wollen, melden sich Sonntag, den 2. 9., vormittags 10-12 Uhr, auf der Geschäftsstelle. - Die für den 2. 9. d. J. vorgesehene Veranstaltung in Heidelberg ist verlegt worden. Neuer Termin folgt später. Der Ortsgruppenführer.

40jähriges Jubiläum. Am 1. September dieses Jahres kann Adolf Weidmann, Braumeister der Glöckchen-Berger-Brauereien AG, Mannheim, nach einem an Arbeit und Pflichterfüllung reichen Leben sein 40jähriges Brau-

meisterjubiläum begehen. Wir wünschen ihm noch viele Jahre der Rüstigkeit und einen schönen Lebensabend.

Goldenes Ehejubiläum. Das Fest der goldenen Hochzeit begehrt morgen, am 2. September, Simon Hack mit seiner Ehefrau Maria, geb. Bach, Eisenborststraße 80.

77. Geburtstag. Das 77. Wiegenfest begehrt heute Reichsbankdirektor a. D. Obitzner. Auch nach seiner Pensionierung, die vor zwölf Jahren erfolgte, blieb er unserem schönen Mannheim treu. Wir wünschen dem Geburtstagskind einen recht langen und schönen Lebensabend.

80 Jahre alt. Ihren 80. Geburtstag feiert am 2. September Frau Karolina W. u. d. geb. Münch, Sandhofen, Domtischstraße 33.

Zum Landesfachgruppenleiter ernannt. Hr. Johann Hotzeel, Inhaber des deutschen Damen-Modemauses P. 4, 12, wurde in Anerkennung seiner Verdienste für die Mittelstandsbewegung vom Reichsführer des Textil-Einzelhandels zum Landesfachgruppenleiter der Fachgruppe Damen- und Mädchenkleidung für das Gebiet Baden berufen.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Sämtliche politischen Leiter des gesamten Reichsbundes einschließlich PC-Spikemanns- und Musikzug, welche zum Reichsparteitag als Parteimitglieder sind, treten am Samstag, den 1. September 1934, nachmittags 4 Uhr, auf dem Opernplatz hinter den Kasernen pünktlich in vorchriftsmäßiger Ausrüstung zum Generalsappell an.

Der Kreisamtsleiter. Infolge des Reichsparteitages 1934 in Nürnberg vom 6. bis 11. September sind die meisten Geschäftsstellen der NSDAP geschlossen. Es wird daher zur Pflicht gemacht, daß Zahlungen wie Beiträge, Mitgliedsbeiträge usw. vor diesem Zeitpunkt bei den zuständigen Stellen erledigt werden.

Der Kreisamtsleiter.

BO

Kumboldt. Heute, Samstag, 1. Sept., 15.30 Uhr, Antreten der pol. Leiter im Heim, Dienstanzug mit Tornister.

Schweisingerwerkstatt. K. St. u. Reichsparteitag 1934. Sämtliche Nürnbergfahrer (Parteimitglieder und Hilfswilken), die das Fahrgeld im Betrage von 5.00 RM. noch nicht bezahlt haben, holen dies heute (Samstag) nachm. von 2.30-6.00 Uhr nach. Wer diese letzte Frist verläßt, kann die Teilnahmekarte nicht erhalten. Zahlungen werden entgegengenommen auf der Ortsgruppengeschäftsstelle, Bahnhofsplatz 7, 1. Trepp.

Lindehof. Alle Parteimitglieder, die nach Nürnberg gehen, treten Samstag, 1. Sept., nachmittags 3.15 Uhr, im Parteihaus feierlich an!

Abheim. Die Parteimitglieder treten Samstag, 1. Sept., 14.45 Uhr, im vorgeschriebenen Dienstanzug feierlich an der Geschäftsstelle an. Jeder Parteimitgliedener muß unbedingt erscheinen.

Kedarau. Sämtliche Parteimitglieder am Reichsparteitag in Nürnberg treten heute, Samstag, den 1. Sept., 14.30 Uhr, im Parteifokal, Kneipgoldstr. 45 an. Vorgeschriebene Parteiformen.

BB

Die Flugfahrt des Hannes 171 geht Samstag, 1. September, um 5.30 Uhr angetreten auf dem Flugplatz.

Unterban II/171. Sämtliche Nürnbergfahrer des Unterbanes II/171 treten Sonntag, 2. September, morgens 7.30 Uhr, feierlich an der Geschäftsstelle an. Bei Nichterscheinen erfolgt Einziehung der Teilnahmekarte.

BbM

Wetz. Schulung. Sämtliche Schiffs-, Ecker- und Gruppenführerinnen aller Ränge kommen Sonntag, 3. Sept., zum Schulungsbüro der „Germanen“ nach N. 4, 17, 1. Stock. Schreibzeug ist mitzubringen.

Wetz. Sport. Sonntag, morgens 8 Uhr, reichsfestliches Antreten sämtlicher BbM-Gruppen mit Führerinnen und Sportwartinnen BbM und BbM in Stadion (nicht Strandbad). Stadtgruppen mit Vororten.

Gruppe Offstadt. Antreten sämtlicher Wädel am Sonntag, 2. Sept., in Uniform am Heim pünktlich vorm. 9 Uhr.

Kumboldt. Am Sonntag treten sämtliche Wädel am 8 Uhr zum Turnen im Stadion an.

Lindehof. Wetz. Kasse. Sämtliche Schiffsleiterinnen der Gruppe Lindehof oder deren Stellvertreterinnen kommen Sonntag, 2. Sept., vorm. um 10 Uhr zu Offstede Wetz zwecks Abrechnung vom Monat August.

BbM, Gruppe Kumboldt. Sämtliche Wädel nebst Führerinnen treten heute, Samstag, 1. September, nachm. 2.15 Uhr, in Einheitsdröck auf dem Marktplatz Kedarstadt an.

Jungmädelsgruppe Kedarstadt-CH. Heute, Samstag, 15 Uhr, treten alle Jungmädels in Uniform am Flughafen an.

NS-Hago - Kreisamtsleitung Mannheim. Von den Ortsgruppen Friedrichsfehl, Alferthal, Lindehof, Kedarau, Kedarstadt-CH, Offstadt, Wallstadt, Altküchhof, Kräh, Alschheim, Badenburg, Reichsheim, Pfannstahl, Reilingen, Schirldheim und Schweisingen treten die Vertreterinnen für die Reichsbetriebsgemeinschaften Handel und Handwerk (braune, grüne und weiße Formulare) nach aus. Wir erlauben zum letzten Male, dieselben bis spätestens Sonntag, 3. September, auf der Kreisamtsleitung in dreifacher Ausfertigung abzuliefern.

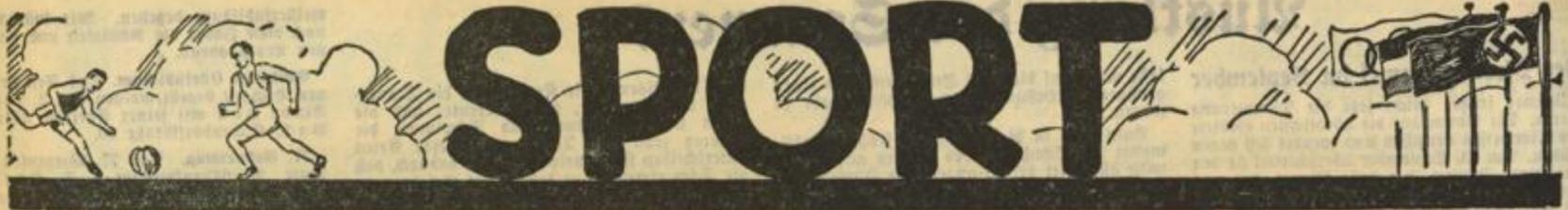
NSDfB

Dienstag, 4. Sept., 18.30 Uhr, versammeln sich die Teilnehmer am Reichsparteitag im Parteifokal, Zimmer Nr. 6. Sprechstunden des Amtes für Technik und NSDfB: Dienstag von 17-19 Uhr, Mittwoch von 10-12 Uhr, Donnerstag von 17-19 Uhr, Freitag von 10-12 Uhr.

NSDfB

Lindehof. Es wird nochmals auf die Pflichtmitgliedsversammlung am heutigen Samstag, 1. Sept., 20 Uhr, im Lokal „Reinhardt“ aufmerksam gemacht. Anmeldungen für die Rundfahrt in Karlsruhe am 7. Oktober werden noch in der Versammlung entgegengenommen. Die Versammlung wird mit Musikstücken untermalt.

Herren-Moden
steils Eingang von Neuheiten
Klemm, O 4, 17 Kunststraße



Internationale Rennwoche in Baden-Baden

Agalire gewinnt den Großen Preis von Baden — Régundo auf dem dritten Platz

Die Internationale Baden-Badener Rennwoche erreichte am Freitag mit der Entscheidung des Großen Preises von Baden ihren Höhepunkt. Die herrliche Bahn im Cos-Zal verzeichnete Hochbetrieb, die Tribünen und Ränge waren vollbesetzt. Es herrschte ein farbenfrohes Bild. Anwesend waren der deutsche Gesandte in Wien, von Bapen, Staatssekretär Grauert, Markgraf Berthold von Baden mit Gemahlin, Oberbürgermeister Schwetthelm und zahlreiche Vertreter der politischen Organisationen.

Am Mittelpunkt stand die Entscheidung des Großen Preises von Baden (28.000 Mark — 2100 Meter). Das Rennen wurde gegen alle Erwartungen zu einer Revanche für Agalire, die als einzige Stute gestartete, ihren Begleiter im Fürstberg-Rennen, Ehrenpreis, mit Kopf auf den zweiten Platz verweist vor dem Franzosen Régundo, Trabertin, Blingen und Janitor.

Der Rennenlauf war folgender: Vom Start weg führte Janitor vor Ehrenpreis, Trabertin, Agalire, Blingen und Régundo. Die Reihenfolge war vor den Tribünen, im Einlauf in den Hitzelheimer Bögen und auf der Gegensteife unverändert. Régundo rückte etwas vor, während J. Starofia auf Agalire dicht bei Trabertin blieb und den Hengst beobachtete. Beim Einlauf in den Kaskader Bögen führte immer noch Janitor vor Ehrenpreis, Trabertin und Régundo. Agalire lag hier noch etwas zurück, machte aber gleich Boden gut und rückte zu Trabertin wieder auf. Janitor, Ehrenpreis, Trabertin und Agalire lieferten sich nun einen prächtigen Kampf. Das Publikum stand auf den Füßen und feuerte die Reiter an. Trabertin versuchte vergeblich an Ehrenpreis vorbeizukommen und fiel zurück. Auch Régundo konnte den führenden nicht folgen. Die beiden ersten Pferde des Fürstberg-Rennens, Ehrenpreis und Agalire, lieferten sich nun einen scharfen Kampf bis ins Ziel, den die Stute Agalire knapp mit Kopf zu ihren Gunsten entschied. Auf dem dritten Platz endete der Franzose Régundo, der 1/4 Längen Trabertin als Vierten zurückließ. Ueberraschend kamen abgeschlagen Blingen und Janitor als Fünftes und Sechstes ein. Die Zeit für den Sieger betrug 2:39,8 Minuten und ist ganze zwei Sekunden schlechter als die des Vorjahrs-Siegers, Michimil. Der Nichterprobte lautete Kopf, 1/4, 1/4. Agalire hat einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Zu bedauern ist nur, daß sie in Baden-Baden nicht für die durch Lohanna im Braunen Band von Deutschland erlittene Niederlage Revanche nehmen konnte. Bekanntlich haben die Italiener ihre sämtlichen Rennungen für Baden-Baden rückgängig gemacht.

Die Ergebnisse

Preis von Kaskad (3500 Mk. — 1800 Meter): 1. Grandseigneur (R. Bifet); 2. Gnom; 3. Herzog. F.: Feuerhauber, Belobenes, Hansel, Nemets. Tot.: 27, 14, 13, 17:10.

Oppenheim-Gedächtnis-Rennen (4200 Mk. — 1600 Meter): 1. Romasino (E. Grabich); 2. Arabeske; 3. Mib. F.: Aländer, Confusius, Souris d'Hotel. Tot.: 53, 13, 12:10.

Hburg-Rennen (3000 Mk. — 1400 Meter): 1. Marquis (R. Bifet); 2. Marquise d'Arzois; 3. Mario. F.: Aigan, Siegfried, Musterschabe. Tot.: 32, 22, 21:10.

Großer Preis von Baden: 1. Agalire (A. Starofia); 2. Ehrenpreis (R. Karr); 3. Régundo. F.: Janitor, Trabertin, Blingen. Tot.: 111, 37, 47:10.

Wasserfall-Rennen (4200 Mk. — 2100 Meter): 1. Inland (A. Kalkenderer); 2. Li; 3. Immerfort. F.: Grenadier, Oranès, Kanai, Straphine. Tot.: 21, 12, 20:10.

Favorit-Nagelrennen (3000 Mark — 600 Meter): 1. Eifisch (Obt. v. Voß); 2. Chais; 3. Edelstein. F.: Reichsmark, Lafai, Joia. Tot.: 34, 18, 20:10.

Doppelwette: Marquis-Inland: 94:10.

Rehhaus in Sffezheim

Der Preis der Stadt Baden

Die so glänzend verlaufene Internationale Baden-Badener Rennwoche findet am Sonntag ihren Abschluß. Fürstberg-Rennen (Ehrenpreis), Zukunfts-Rennen (Contessina) und Großer Preis (Agalire) sind entschieden und nun steht am Schlußtag noch der über 2100 Meter und mit 3300 Mark dotierte Preis der Stadt Baden-Baden aus. Nachdem Ehrenpreis den Großen Preis vorgezogen hat, dürfte die Starterliste für das Hauptereignis am Sonntag folgendes Aussehen haben: Viaduct (E. Grabich) 57 1/2 Sp., Nitrolo (W. Brinien) 52, Ebro (W. Ludwig) 51, Grandseigneur (R. Bifet), Aux Ecoutes (E. Herbert) 51, Inland (A. Kalkenderer) 50 1/2.

Grandseigneur, der kaum eine Chance hat, und Inland können allerdings schon am Freitag gelaufen sein. Viaduct ist der Sieger des Vorjahres und auch diesmal wieder erster Anwärter. Seine Vordenkung unter 65 Kilo im Cos-Ausgleich streifte ihn zum Favoriten. Von den Dreijährigen erneuern Nitrolo, Ebro und Inland ihre Begegnung aus dem von dem Schenkerbauer gewonnenen Sachsen-Weimar-Rennen, in dem sie nur durch je einen Kopf getrennt waren. Ebro steht diesmal um drei Kilo günstiger als sein Begleiter und dürfte diesmal vor Nitrolo

sein, der auch die Stute ungünstiger trifft. Der Franzose Aux Ecoutes kam im Fürstberg-Rennen abgedankt als Fünftes ein und wird sich auch in dieser guten Gesellschaft kaum behaupten können. Sein Sieg würde jedenfalls eine nicht geringe Ueberraschung bedeuten. Wir gehen nochmals mit Viaduct, der Ebro und Nitrolo in erster Linie zu schlagen hat. Der den letzten Tag einleitende Damen-Preis erhält durch den Ritt des jungen Inders

Prinz Aga Khan auf Janeiro besondere Bedeutung.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Janeiro — Herzog
2. Rennen: Enak — Missouri
3. Rennen: Wollenflug — Karado
4. Rennen: Viaduct — Ebro
5. Rennen: Paramous — Doppelsprung
6. Rennen: Elyop — Le Fils de la Lune.

Beginn der Hockeyspiele in Mannheim-Ludwigshafen

Die lange Sommerpause der Hockeyspieler ist jetzt vorüber. In wenigen Wochen werden wir uns schon wieder in der Hochsaison dieses schönen Mannschaftssportes befinden. Mannheim und Ludwigshafen, das bekanntlich eine Anzahl spielstarker Hockeymannschaften zu stellen vermag, hat sich für die kommende Spielzeit wieder allerhand vorgenommen und sämtliche Vereine versuchen durch Spielabschlüsse mit den besten Mannschaften aus Süddeutschland und teilweise auch aus dem Reich die Spielstärke unserer Vereine wieder zu heben und den Ruf des Hochsports in beiden Städten zu befestigen.

Der erste Septembersonntag bringt noch nicht vollen Spielbetrieb. Die Mannschaften haben wohl in der Zwischenzeit einige Trainings-Spiele durchgeführt, sind aber naturgemäß durch die lange Pause immer noch etwas benachteiligt. So wird die Alte-Herren-Elf des TB 1846 Mannheim den ersten Spieltag zu einem Spiel gegen die erste Vertretung des TB Gernsbach benützen, während die erste Elf des Turnvereins gegen den VfR Mannheim noch ein Übungsspiel austrägt. Beide Mannheimer Vereine beginnen dann am 9. September mit ihrem großen Programm. Der TB 46 wird gegen Blau/Weiß Worms und am Sonntag darauf gegen den bestbekanntesten SC Heidelberg antreten, also

schon nach zwei Spieltagen auf den härtesten Gegner in unserer süddeutschen Ecke treffen. Die Mannschaften empfangen dagegen am 9. September die TG 78 Heidelberg, die ja in der letzten Saison so beachtliche Fortschritte gemacht hat. Als weitere Gäste wird man dann den SC Frankfurt 1880 und den SC Heidelberg auf den Plätzen am Flughafen sehen können.

Der Turnerbund Germania hat in der Zwischenzeit schon zwei Trainings-Spiele abgewickelt und beginnt ebenfalls am kommenden Sonntag mit seinem eigentlichen Programm. Die Germanen fahren nach Frankfurt und nehmen dort an dem vom TB 48 veranstalteten Saarturnier teil. Die Gegner werden u. a. Saar 05 und St. Ingbert neben der Mannschaft des Platzbesizers sein. Die Mannheimer TG ist am kommenden Sonntag noch spielfrei. Am 16. September wird man erstmals den Spielbetrieb aufnehmen und fährt nach Heidelberg zu der TG 78. Von den Ludwigshafener Vereinen hört man ebenfalls, daß sie Anfang September ihre Spielzeit eröffnen. Der TFC Ludwigshafen wird am Sonntagmorgen die Elf des TB Gernsbach empfangen, der am Vormittag beim TB 46 Mannheim zu Gast weilt. Außerdem wird eine kombinierte Elf gegen den SC Dürkheim antreten.

Nachklänge zu Schmeling — Neusel

„Der große Tag von Hamburg“ hat in jeder Beziehung das gehalten, was man sich von ihm versprochen hat, ja was man sich von ihm verheißene mußte. Allein die Hochmenschliche Kampfe waren so, daß auch der auserwählte des Sports stehende sich zu dieser Veranstaltung hingezogen fühlten mußte. Die Bedeutung des Hauptkampfes ist dann das Bestische und auf diese Weise kamen die Achtungswörter auf der Dirt-Track-Bahn zu Hamburg zustande. Es war ja auch das erste Mal in der Geschichte Deutschlands der Fall, daß auf deutschem Boden zwei Deutsche Vorer in einem Auscheidungskampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht gegenüberstanden.

Sie verdienten auf

die beiden Exponenten des deutschen Vorpores und Anwärter auf die Weltmeisterschaft, und das haben sie in erster Linie dem wichtigen Veranstalter Nordenburg zu verdanken, der es in ganz meisterhafter Weise verstand, diesen Kampf auszuwickeln. Schätzungsweise gingen rund 400.000 Mark an Einnahmen ein, von denen nach Abzug der Unkosten War Schmeling ungefähr ein Drittel zulete. Man darf also, vorläufig geschätzt, mit 120.000 Mark für Schmeling rechnen. Der unterlegene Neusel war nicht mit einer prozentualen Beteiligung engagiert, sondern hat sich einen Betrag von rund 68.000 Mark vertraglich gesichert. Also in finanzieller Hinsicht können beide Teile zufrieden sein.

Interessant ist noch zu wissen, daß die 50.000 erzielten Eide relativ ausverkauft waren und alle übrigen Zuschauer auf den erstellten Wällen Platz fanden.

Die Sportliche Ausbeute

dieses Hamburger Großkampfes war ebenfalls eine recht gute, wenn man auch der überaus schwachen Leistung Neusels nach der achten Runde als gemeinlich völlig rassistis gegenüberstand. Die Vorgesetzten haben sich das schon richtig ausgedacht und haben allgemein auf dem Standpunkt, daß auf der einen Seite Walter Neusel für Weltmeisterschaftslehren bei weitem noch nicht „fit“ ist und auf der anderen Seite ein War Schmeling mit allem Nachdruck zu den besten Kämpfern der Welt gezählt werden muß. Es ist etwas Eigenartiges um diesen War Schmeling, trotzdem er im letzten Weltmeisterschaftskampf gegen War Baer unterlag und in der Zwischenzeit eine Niederlage von Steve Hamas hinnehmen mußte, und man nach dem allerdings recht fröhlichen Unentschieden gegen Paolini sich nicht mehr sehr viel von ihm für die Zukunft verspricht. Dazu trau natürlich auch bei, daß man in manchen Kreisen dem heute sehr bestirten Porer und Edmann der kleinen Rand Onda den Ehrgeiz nicht mehr vertraute, trotz all diesen Schlägen nochmals im Erfolgs den schweren und harten Weg zum Endkampf um die Schwergewichtsmehrschaft streich zu Ende zu gehen. Die Anhänger dieser Meinung wurden am letzten Sonntag jedoch eines Besseren belehrt. Mit einem Schlage sieht man in War Schmeling wieder den kommenden Mann und rechnet es ihm doch an, daß er

sich nicht um einen Joll davon hat abbringen lassen, das gesteckte Ziel nochmals zu erreichen.

Was nun?

Selbstverständlich sind nach diesem erfolgreichen Hamburger Vortrag viele der Meinung, es müsse sich nun auch ermutigen lassen, innerhalb Deutschlands Grenzen weitere Entscheidungskämpfe unterzudringen. Wie aber das Beispiel Eder — Ventura lehrt, ist dem nicht so. Zwar hat der Hamburger Veranstalter Nordenburg einen solchen Versuch gemacht und dem Titelverteidiger War Baer einen Betrag von 150.000 Dollar zugesagt, worauf dieser aber mit einer Gegenforderung von 500.000 Dollars antwortete! Außerdem besteht auch noch eine vertrauliche Bindung des Titelverteidigers mit dem Madison Square Garden. Schließlich ist es noch fraglich, wer der nächste Gegner Schmeling auf dem Wege zum Titelkampf sein wird. Mit einer direkten Begegnung Baer — Schmeling ist nicht zu rechnen, denn da sind außerdem noch Hamas und Laßt in engerem Wettbewerb. Man muß eben die Entwicklung der Dinge abwarten.

Da sich die amerikanische Presse wie auch der Madison Square Garden am Ausgang des Treffens Schmeling — Neusel sehr interessiert zeigten, darf man schon in aller Würde mit der Veröffentlichung der nächsten Paarungen rechnen. War Schmeling hat sich mit seinem Hamburger Sieg die Sympathien aller Welt zurückerobert und sein Erfolgs ist auf die gefürchteten Amerikaner bestimmt nicht ohne Eindruck geblieben, so daß man mit einer in dieser Richtung liegenden Lösung der Frage wohl rechnen kann.

Sich selbst f. o. geschlagen

Der immerhin seltsame Fall, daß ein Vorer sich selbst f. o. schlägt, ereignete sich in London. Der händig überlegene Leichtgewichtler Wandsford wollte, um seinem Gegner endgültig den Garaus zu machen, gerade seinen fürchterlichen Schwinger landen. Doch Sid Wicks wich geschickt aus. Wandsford schlug vorbei, verlor das Gleichgewicht und stürzte. Am Boden kam er so hart auf, daß er erst bei „neun“ wieder hochkam und nicht mehr kampffähig war.

SV Wiesbaden berichtigt...

Der Sportverein Wiesbaden teilt mit, daß die in einem Teil der Presse erschienenen Nachrichten, wonach die Berufung des Sportvereins Wiesbaden gegen die Urteile in Sachen Alexmania/Olympia Worms und Phönix Ludwigshafen abgewiesen sei, nicht den Tatsachen entspricht. Das Bundesgericht hat lediglich festgestellt, daß eventuelle Punkt-abzüge in Auswirkung der Urteile eine Verwaltungsangelegenheiten seien und eine diesbezügliche Regelung dem zuständigen Fußball-Schwarz überlassen.

Intern. Sechstagesfahrt

21 Ausfälle bei der 5. Etappe — 103 Fahrer ohne Strafpunkte

Die fünfte und vorletzte Etappe der Motorrad-Sechstagesfahrt kann man mit Hug und Recht als die schwerste der ganzen Prüfung bezeichnen. Die Fahrer hatten diesmal die am Vortag zurückgelegte 304 km lange Strecke von Partenkirchen nach Oberstaufen und zurück in umgekehrter Richtung zu fahren. Auf aufgeweichten Straßen und auf schmierigen Wegen wurde von Fahrern und Material das Letzte abberlangt, und dazu regnete es auch noch ununterbrochen, was natürlich nicht dazu beitrug, die Stimmung zu heben. Obergruppenführer Gähnelin und der DWA-Präsident v. Galoffstein machten wieder den größten Teil der Fahrt mit und ließen es an aufmunternden Worten nicht fehlen. Besonders Schwierigkeiten machten den Fahrern die kurzen, aber erdeshlichen Steigungen bei Hagel, Schüttenobel, an der Alten Oberjochstraße und kurz vor dem Ziel. Es war da nicht weiter vermerkt, daß es viele Ausfälle gab. Nicht weniger als 21 Fahrer blieben auf der Strecke und zehn weitere mußten Strafpunkte hinnehmen, so daß insgesamt nur noch 140 (von 209 gestarteten) Teilnehmer im Wettbewerb und davon 103 ohne Strafpunkte sind.

Die Entscheidung in der Internationalen Trophäe wird nun erst am letzten Tag bei der Geschwindigkeitsprüfung auf dem Hüssener Dreiecksturs fallen, denn Deutschland und Italien blieben wieder ohne Strafpunkte und auch England hat auf dieser Etappe zu dem einen Punkte keine weiteren mehr dazu bekommen. Das deutsche Team ist durch den Ausfall seines Wagenführers F. Brand auf Jawa gestrengt. Viel größere Ausfälle gab es im Kampf um die Silberwaße. Hier sind nur noch je eine Mannschaft von England und Irland ohne Strafpunkte.

Die Radrundfahrt durch die Schweiz

Geyer führt noch — Der Franzose Level holt auf

Die fünfte und kürzeste Tagesetappe der Schweizer Radrundfahrt von Bern nach Basel über 161,6 Kilometer hat in der Gesamtwertung die Verfolger des Spitzenreiters Ludwig Geyer etwas näher an diesen herangebracht. Der Schweizer verlor durch Reifenschaden wertvolle vier Minuten, liegt aber immer noch vor dem Franzosen Level. Etappensieger wurde der Italiener Realli nach einer Fahrtzeit von 4:50,19 Std. vor dem Schweizer Bula und dem Dresdener Thierbach.

Das auf 40 Fahrer zusammengeschmolzene Feld hatte es auf dem Wege von Bern nach Basel verhältnismäßig leicht. Am höchsten ging es den Dautenstein bis etwa 694 Meter hinauf. Realli, Thierbach und Bula gingen hier dem Felde davon. Die drei Ausreißer vergrößerten auf der Talfahrt ihren Vorsprung. Geyer, der Spitzenreiter im Gesamtklassement, hatte bei Wech. Etwa nach 90 Kilometer mußte er bereits den Reifen wechseln, wobei ihm seine Landsleute Uffat, Kienburger und Bufe behilflich waren, während Thierbach, Bula, Gardier, Suter und Realli dem Ziel in Basel zustrebten. Trotz der ausgezeichneten Zusammenarbeit der deutschen Fahrer verloren diese gegen den Etappensieger 5/4 Minuten. Im Gesamtklassement führt immer noch der Deutsche Geyer das Feld an. Sein Verfolger, der Franzose Level, ist aber um 4:30 Minuten an ihn herangekommen. Ausgeschlossen sind auf dieser Etappe der Vorjahrsieger War Bula (Österreich), der hinter Langenthal einen Knabenbruch hatte, und der Belgier Adam, der nach einem Sturz ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. In der Bergprüfung hat Geyer seinen ersten Platz an den Italiener Camusso abgetreten, der mit 40 Punkten vor Geyer (36), Level (35), Gardier (21), Realli (19), Bufe (17) und Thierbach (17) führt.

Die Ergebnisse

- Bern-Basel (161,6 Kilometer): 1. Realli (Italien) 4:15:19,0 Std.; 2. Bula (Schweiz); 3. Thierbach (Deutschland) dichtauf; 4. Keris (Belgien) 4:16:30 Std.; 5. Gabard (Frankreich); 6. Heymann (Schweiz); 7. Vandenberg (Belgien); 8. Rinaldi (Frankreich); 9. Andretta (Italien) und weitere 12 Fahrer dichtauf; 22. Uffat (Deutschland) 4:20:50 Std.; 23. Steiner (Schweiz); 24. Geyer (Deutschland); 25. Hoyer (Schweiz); 26. Alenburger (Deutschland); 27. Vossard (Schweiz); 28. Bufe (Deutschland) alle dichtauf; 37. Kutschbach (Deutschland) 4:43:58 Std.

Gesamt-Stand: 1. Geyer (Deutschl.) 38:22:16 Std.; 2. Level (Frankreich) 38:30:55 Std.; 3. Camusso (Italien) 38:35:17 Std. 4. Bufe (Deutschland) 38:54:12 Std.

Dederichs aus dem Krankenhaus entlassen

Nach fast zwanzigwöchigem Schmerzenslager ist der Kölner Dauerfahrer Franz Dederichs aus dem Krankenhaus in Halle entlassen worden. Dederichs war bei den Radrennen am 15. April in Halle so unglücklich gefürzt, daß er von einer Schrittmachermaschine überfahren wurde. Alle Kräfte der Herzie, das kompliziert gebrochene linke Bein zu retten, war vergeblich, man mußte sich zur Amputation entschließen.

Advertisements on the right margin including 'Tennis Nachrichten gegen', 'Zu ver...', '2-Zimmerwbg.', '3-Zimmerwbg.', '4-Zimmerwbg.', '5-Zimmerwbg.', '6-Zimmerwbg.', '7-Zimmerwbg.', '8-Zimmerwbg.', '9-Zimmerwbg.', '10-Zimmerwbg.', '11-Zimmerwbg.', '12-Zimmerwbg.', '13-Zimmerwbg.', '14-Zimmerwbg.', '15-Zimmerwbg.', '16-Zimmerwbg.', '17-Zimmerwbg.', '18-Zimmerwbg.', '19-Zimmerwbg.', '20-Zimmerwbg.', '21-Zimmerwbg.', '22-Zimmerwbg.', '23-Zimmerwbg.', '24-Zimmerwbg.', '25-Zimmerwbg.', '26-Zimmerwbg.', '27-Zimmerwbg.', '28-Zimmerwbg.', '29-Zimmerwbg.', '30-Zimmerwbg.', '31-Zimmerwbg.', '32-Zimmerwbg.', '33-Zimmerwbg.', '34-Zimmerwbg.', '35-Zimmerwbg.', '36-Zimmerwbg.', '37-Zimmerwbg.', '38-Zimmerwbg.', '39-Zimmerwbg.', '40-Zimmerwbg.', '41-Zimmerwbg.', '42-Zimmerwbg.', '43-Zimmerwbg.', '44-Zimmerwbg.', '45-Zimmerwbg.', '46-Zimmerwbg.', '47-Zimmerwbg.', '48-Zimmerwbg.', '49-Zimmerwbg.', '50-Zimmerwbg.', '51-Zimmerwbg.', '52-Zimmerwbg.', '53-Zimmerwbg.', '54-Zimmerwbg.', '55-Zimmerwbg.', '56-Zimmerwbg.', '57-Zimmerwbg.', '58-Zimmerwbg.', '59-Zimmerwbg.', '60-Zimmerwbg.', '61-Zimmerwbg.', '62-Zimmerwbg.', '63-Zimmerwbg.', '64-Zimmerwbg.', '65-Zimmerwbg.', '66-Zimmerwbg.', '67-Zimmerwbg.', '68-Zimmerwbg.', '69-Zimmerwbg.', '70-Zimmerwbg.', '71-Zimmerwbg.', '72-Zimmerwbg.', '73-Zimmerwbg.', '74-Zimmerwbg.', '75-Zimmerwbg.', '76-Zimmerwbg.', '77-Zimmerwbg.', '78-Zimmerwbg.', '79-Zimmerwbg.', '80-Zimmerwbg.', '81-Zimmerwbg.', '82-Zimmerwbg.', '83-Zimmerwbg.', '84-Zimmerwbg.', '85-Zimmerwbg.', '86-Zimmerwbg.', '87-Zimmerwbg.', '88-Zimmerwbg.', '89-Zimmerwbg.', '90-Zimmerwbg.', '91-Zimmerwbg.', '92-Zimmerwbg.', '93-Zimmerwbg.', '94-Zimmerwbg.', '95-Zimmerwbg.', '96-Zimmerwbg.', '97-Zimmerwbg.', '98-Zimmerwbg.', '99-Zimmerwbg.', '100-Zimmerwbg.'

Das Dürkheimer Faß — ein Stück der Pfalz

Inoffizielle Einweihung

Bad Dürkheim, 31. Aug. Bad Dürkheim hat seine Originalität, um das es die ganze Welt beneidet wird: das größte Faß des ganzen Erdballs! Weit größer als das Heidelberger Faß, das dem Dürkheimer gegenüber den Nachteil hat, daß in ihm nichts ausgekostet wird und daß in ihm keine 500 Menschen Platz finden können wie im Dürkheimer. Aber eines wollen wir dir vorweg verraten, lieber Leser, ausgesprochen werden kann das Faß in Dürkheim so wenig wie das in Heidelberg. Aber einen feinen Tropfen gibt es dort! Wer den getrunken hat, denkt noch lange an ihn und wird ihn so schnell nicht vergessen! Nach jeder eine Kostprobe! Er ist dann überzeugt, daß es keinen besseren Wein gibt als unseren Pfälzer!

Die Kurverwaltung der Stadt Bad Dürkheim hatte im Einvernehmen mit dem Erbauer des Faßes, Küstermeister Fritz Keller, die Liebeshuldigung, die gesamte pfälzische und Nachbarpresse zu einer Besichtigung des Riesensasses und einer „Keinen“ Weinprobe auf Donnerstagmorgen einzuladen. Prompt erschienen sie denn auch, die Vertreter der öffentlichen Meinung, um dieses Wunderwerk deutscher Arbeit persönlich in Augenschein zu nehmen und sich von der Güte der pfälzischen Gewächse persönlich zu überzeugen. Das Urteil fiel wahrhaftig nicht schlecht aus: einstimmig war man der Meinung, daß sowohl das Riesensass als auch die Qualität der Weine in der Welt einzig dastehende deutsche Qualitätsleistung ist und daß der Pfälzer Wein an der Spitze der deutschen Weinerzeugnisse marschiert!

Kurdirektor Dörfler begrüßte namens der Kurverwaltung die zahlreichen Gäste und dankte sowohl der Gauleitung wie auch der Presse für die warme fördernde Unterstützung. Er gedachte auch in Dankbarkeit der Reichsförderer Frankfurt und Stuttgart sowie der Rilmgesellschaft Emelka, die sich für die Sache des pfälzischen Weins eingesetzt und vermag auch nicht seinen Dank an Bürgermeister Schmidt, Bad Dürkheim, der sich um das Entstehen des Faßes ein großes Verdienst erwarb. Bürgermeister Schmidt seinerseits hieß die Gäste namens der Stadt herzlich willkommen. Als der Erbauer des Faßes, Küstermeister Keller, um die Jahreswende zu ihm kam und von dem Plan sprach, war er zuerst erschrocken über die Ausmaße dieses Bauwerks, dann aber entschloß er sich, das Werk zu fördern und zu unterstützen. Keller wollte das Faß bauen,

weil die Pfalz das größte weinbaureichste Gebiet und Bad Dürkheim die größte Weinbaugemeinde ist.

Das Faß ist letzten Endes nicht nur die Angelegenheit eines Küstermeisters, irgendeiner Gemeinde oder Bezirks, sondern, so sagte der Bürgermeister,

wir stellen bewußt dieses Werk mitten unter uns und das Wollen des pfälzischen Volkes! Wir haben das Bestreben, die Pfalz dorthin zu stellen auf den Platz, der ihr gebührt!

Von diesem Gesichtspunkt aus wird Bürgermeister Schmidt als Vorsitzender des Landesverbandes der Rheinpfalz das Faß am Samstag seiner Bestimmung übergeben. Das Kunstwerk ist ein Beweis dafür, daß wieder Unternehmungsgeist und Initiative in dem deutschen Handwerk wach wurden.

Regierungsbaumeister von der Damerau, Ludwigsbafen, gab dann Einzelheiten über den Werdegang des Faßes bekannt, die bei den zahlreichen Gästen, unter ihnen der Stad Gauleitung, Bürgermeister Förster u. a. m., großes Interesse erweckten. Ursprünglich war geplant, das Faß nur als Provisorium jeweils zum Wurstmarkt zu errichten und wieder abzubauen. Aus wirtschaftlichen Gründen entschloß sich der Besitzer jedoch zu einem festen Bau, der das ganze Jahr als Gaststätte geöffnet ist. Die neue Straßenführung durch den alten Hiltz-Mittelschen Park schneidet unmittelbar vor der Wurstmarktweiße ein schönes, schattiges Gelände heraus, das als Bauplatz denkmalgerecht erscheint. Von überall leicht zu erreichen, liegt es vor allem unmittelbar in Verbindung mit dem Wurstmarkt. Vier schwere Eisenbetonlager wurden angeordnet, um die Last des Eisentörpers wie mit Jangen zu paden und auf den Erdboden zu übertragen. Die Konstruktion des Faßes selbst zeigt bewußt keine Abweichung vom Bau eines normalen Weinsasses. Die Dauben bestehen in ihrer ganzen Länge aus einem Stück. Vier kräftige Eisen von zusammen 3300 Kilogramm Profil-eisen pressen die Dauben aneinander. Die Faßböden sind als Fachwerk ausgebildet. Auf dem obersten Spunt des Faßes ist ein Spunt eingelassen; er dient zur Belichtung und Belüftung, ist hoch und hat ein Fassungsvermögen von 250 Liter. Ueber 200 Kubikmeter Holz wurden verarbeitet. Die 15 Meter langen Faßdauben sind aus 30 bis 40 Meter langen Schwarzwaldtannen geschnitten. Das übrige Holz stammt aus dem Pfälzer Wald. Faßlänge 15 Meter, Durchmesser 13,50 Meter, Rauminhalt 1700 000 Liter. — Durch das Mannloch gelangt man auf einen Vorplatz. Von hier aus schwingen sich rechts und links symmetrisch zwei Treppen in das Hauptgeschoß und von dort weiter auf eine Galerie, die den Raum auf allen vier Seiten in etwa drei Meter Breite umschließt. Unter dem Hauptgeschoß befindet sich ein nieder gehaltenes Gastraum, der sich mit seinen behaglichen Nischen im Schein origineller Holzlamden besonderer Beliebtheit erfreuen dürfte. Die Frage der Feuerficherheit ist bedenkenlos gelöst. Das ganze Holzwerk wurde mit einem 30-Grad-Anstrich (Lacron) überstrichen, das jede Brandbildung verhindert. Wippluh und Lüftungsanlage vervollständigen das Faß, an das sich eine moderne Küchenanlage und Reggerei anschließt. Die

Beluchtungsfrage des Faßes ist aufs glänzendste gelöst.

Rassig und mit aller Sorgfalt gebaut, wird das Riesensass Geschlechter überdauern und Zeugnis ablegen von dem Unternehmungsgeist des wagemutigen Küstermeisters Fritz Keller, dem manch wohlgeleiteter Zutrink für sein meißerhaftes Werk galt.

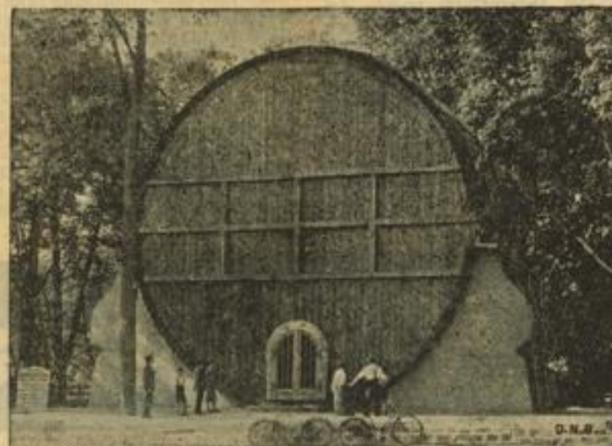
In launischer Weise brachte der Vertreter der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, Tschirner, Worms, die Anerkennung und den Dank der Presse zum Ausdruck.

Und dann folgte — inzwischen war auch Gauleiter Bürckel, herzlich begrüßt, erschienen — ein Aufmarsch der im Faß zum Ausschank kommenden edlen pfälzischen Weine, über die es nur ein Urteil geben kann:

eingefangene Sonne!

Und nun, lieber Leser, überlassen wir es dir, dich von der Wahrheit dieser Worte durch einen Besuch Bad Dürkheims, des Wurstmarktes und des Faßes, das am Samstag feierlich eingeweiht wird, zu überzeugen.

Bad Dürkheim und sein großes Faß!



Wo wachsen die meisten Neben
Am ewig urdeutschen Rhein?
Wo herrscht das fröhlichste Leben?
Wo reist der mündigste Wein?
Wo gibt es im trauten Städtchen
Festlichkeiten und goldige Mädschen?
's kann nur in Bad Dürkheim sein:
„Im Herzen vom Rheinpfälzer Wein!“

Wo gibst' auf dem Erdenrunde
Das größte Weinsass der Welt?
Wo alles gemüht im Bunde
Weinstroh in die Arme sich fällt?
Auf Dürkheims Wurstmarkt ihr Becher.
Wo freisen beim Liebe die Becher?
Kommt mit an das Ziel unserer Fahrt:
„Zum Wurstmarkt an sonniger Laardt!“

Wo steht auf dem Erdenballe
Das größte gewaltigste Faß?
In dessen hochwölbender Halle
Kredenz wird das köstliche Faß!
Im schönen Bad Dürkheim in Neben
Wo immer was los ist und Leben!
Da dröhnt's im Tenor und im Bass:
„Willkommen im Dürkheimer Faß!“

Ergeißelt Eure Gläser als Kenner
Und schmettert mit, daß es knallt,
Ihr deutschen Frauen und Männer,
Und laßt es durchs Riesensass hallt:
Ein Hoch unsrer Grenzpfalz am Rheine!
Ein Hoch dem Bad Dürkheimer Weine!
Ein Prost mit Herz und mit Hand!
Glückheil unserm Vaterland!

Karl Räder.

Wenn am Kirchweihstag im Dorfe die Tanzmusik spielt . . .

Ja, bei einer Kirchweih auf dem Dorfe geht es hoch her! Schon Tage vorher merkt man, daß etwas im Anzug ist, verschiedene Wagen mit Jubelrufen rücken an, Schiffschaukeln, Karussells, Schießbuden und die unvermeidlichen Zuckerbäckerien, es wird geschmerrt, aufgerichtet, „aufgeschlagen“. Doch ist zur Kirchweih nur noch ein oder zwei Tage ist, kann man dann erkennen, wenn geschäftige Frauen und Mädchen Kuchen aller Arten, Gröhen und Formen zum Bäcker tragen, um die Schlußbearbeitung vorzunehmen zu lassen. Bis hierher sind wohl alle Kirchweihen gleich.

Dann beginnt die Kirchweih. Rollen wir einmal doch ganz kurz eine „Kerwe“ in der Umgebung betrachten. Krobes Treiben und Lachen herrscht bei den Ständen, den Schießbuden usw., und auch in den Wirtschaften. Der Humor kommt nirgends zu kurz, manch tragikomische Situation kann man da erleben, das muß man einfach selbst gesehen haben! Wenn die „Reitschule“ durch zu starke Belastung, einen kleinen Fehler am Aufbau oder unter der Bürde der Jahre „zusammenbricht“, und der lebende mit samt dem toten Inhalt auf Pfäster liegt, ja, dann weiß man erst, daß Kirchweih ist! Aber „amacht das niemand was“, erklärte gleich nach dem Unfall ein kundiger Zuschauer, während der sonst nicht gerade mit Humor begabte Jakob dem Besitzer der Reitschule vorwurfsvoll sagte: „Dös gehört aber net zur Kerwe.“

Und erst der Tanz! Wenn dann die Pina mit dem Max das Tanzbein schwingt und der Feiner mit der Frieda am Eingang stehen und sehnüchlich auf den nächsten Tanz warten, — nein, dann kommt erst die rechte Kerwestimmung! Sie fängt an, wenn die jungen Leute zur Tanzmusik eine schöne Arie schmettern, sie ist beinahe am Höhepunkt, wenn in einer Wirtschaft, wo man ein gutes Bier und einen noch besseren Wein trinkt, ein guter Sänger, früher Mitglied des Vereins, mit schöner Stimme ein Lied zu Gehör bringt, und wenn der Sänger Nr. 2, der auch zu singen verspricht, vor Reiz erbläst und schimpfend, ohne zu singen, den Rückzug antritt, und wenn dann die Frau des Sängers, der nicht gesungen hat, die Wirtschaft betritt . . . und auf alle beiden Sänger weiter! Wer will bestreiten, daß das für die Kirchweih-telnehmer eine schöne Kerwe, eine mit Humor, war?

Und wenn dann der Höhepunkt erreicht ist, werden einige junge Leute aus dem Nachbarort wegen „zu feinen Benehmens“, „nach Hause geschickt“, auf der Landstraße hört man spät oder vielmehr früh sehnüchliche Weisen erschallen vom verlorenen Herzen (das anscheinend noch nicht gefunden wurde), das sind dann die letzten Schlußakkorde, die künden, daß die „Kerwe“ für dieses Jahr vorbei ist, die den Besuchern ein „Wiederschen im nächsten Jahr“ zuzurufen! S.

Großfeuer auf dem Karlsruher Flughafen

Flugzeughalle mit acht Flugzeugen vernichtet / Ein Augenzeugenbericht

Karlsruhe, 31. Aug. In der Nacht zum Freitag, gegen ein Uhr, brach in der Flugzeughalle auf dem Karlsruher Flughafen Feuer aus, dem die Halle zum Opfer fiel. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Es sind mit der Halle sechs Sportflugzeuge und zwei Segelflugzeuge, die dem Deutschen Luftsportverband gehören, verbrannt.

Zu der Brandkatastrophe erhalten wir folgenden Augenzeugenbericht:

Es mochte etwa ein Uhr nachts gewesen sein, als ich beim Öffnen meines nach der Kaisersee zu gelegenen Fensters einen heißen Feuerschein und mächtige Rauchwolken am nächtlichen Himmel sah. Ohne zu wissen, wo sich der eigentliche Brandherd befand, ging ich der Rauchwolken nach, die sich in rötlichem Schein über dem Häuserblock der ehemaligen Kaisersee hallen. Da überholte mich ein Bekannter auf dem Motorrad, und nun ging es im Eiltempo die Reitsstraße hinunter bis zur Flugplatz, wo wir näheres erfuhren.

Die große Flugzeughalle stand seit einer Viertelstunde in Flammen! Jetzt kamen auch von allen Seiten Menschen angelaufen, vorübergehend herrschte allgemeines Durcheinan-

der, bis eine Abteilung des Arbeitsdienstes anrückte und das Flugplatzgelände in weitem Umfang absperrte. Noch waren wir nicht an die brennende Halle herangekommen.

Noch eine Sperre hatten wir zu passieren, ehe wir um eine letzte, die Sicht behindernde Haube bogen und nun wenige Meter vor der brennenden Halle standen. Ein einziger Blick genügte zu der Feststellung: Hier ist nichts mehr zu retten! Hier kann es nur darum gehen, das Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Wohnungen, die oft nur in leichtester Bauart gehalten sind, zu verhindern. Prallend schlugen die Flammen aus knisterndem Holz und trafen sich in unheimlicher Geschwindigkeit weiter. Krachend stürzte das Gebälk zusammen.

Mit eiserner Ruhe und bemerkenswertem Mut gingen die drabben Feuerwehrleute von allen Seiten dem zerstörenden Element zu Leibe. Eine bange Frage erhob sich: Sind wenigstens die Flugzeuge zum Teil geborgen? Niemand weiß es im Augenblick genau, bis der Bericht des Wachabenden traurige Gewißheit bringt: Sechs Sportflugzeuge und zwei Segelflugzeuge sind ein Opfer der Flam-

men geworden. Jetzt treffen auch die Vertreter der Behörden ein. Kommandante werden laut, und dann der Trupp marschierender Abteilungen. In Marschkolonnen rücken neue Polizeikräfte an, um im Notfall einzugreifen. Noch näher gehen wir jetzt an die Brandstelle heran. „Auf eigene Gefahr“, mahnt uns der diensttuende Wachmeister, denn man hört es und zu kleinere Explosionen innerhalb der brennenden Halle. Zum Glück bewahrt sich das Gerüst nicht, daß die Benzintanks explodiert sind. Die schwachen Detonationen röhren von den Benzindbehältern der verbrannten Flugzeuge her. Trotzdem müssen auf polizeilichen Befehl alle Bewohner der umliegenden Häuser die Fenster schließen und sich von Fenstern zurückziehen, da immer noch mit Ueberlastungen zu rechnen ist.

Um 2½ Uhr nachts ist die Tragödie beendet, die Halle ist vollkommen vernichtet. Wertvolle Sportflugzeuge sind ein Raub der Flammen geworden. Der einzige Trost, es sind keine Menschenleben zu beklagen.

Ganz besonders schwer von dem Brand wird also die Segelfliegerabteilung der Fliegerortgruppe betroffen. Noch am letzten Sonntag sah man die aus dem Ergebnis der Luftfahrt verbundene angeschaffte Segelflug-Hochleistungsflugmaschine Typ Röhndler bei Schießstand über der Stadt. Am Sonntagmorgen konnte dann der Karlsruher Segelflieger Dipl.-Ing. Hoffmann einen Ueberland-Flug von Karlsruhe ins Danauerland ausführen. Auch diese Hochleistungsflugmaschine ist in der Flugzeughalle mitverbrannt. Der Betrieb der Segelfliegerabteilung wird dadurch zunächst vollkommen lahmgelegt. Es ist zu hoffen, daß sich Freunde des Segelfluges opferfreudig bereit finden, dem durch den Brand schwer geschädigten Karlsruher Segelflugsport einen baldigen praktischen Betrieb wieder zu ermöglichen.

Aber auch die Motorflugabteilung hat durch die Vernichtung der in der Halle untergebrachten Sportflugzeuge einen außerordentlichen Schaden erlitten. Günstigerweise sind die Sportmaschinen im Gegensatz zu den Segelflugzeugen versichert, so daß der Schaden der Fliegerortgruppe wenigstens hier gedeckt ist. Der Brandschaden an der Halle ist nicht unerheblich, er ist aber doch dadurch gemindert, daß es sich ja bei der im Jahre 1925 erbauten Karlsruher Flughalle um eine völlig veraltete Konstruktion aus reinem Holz handelte.

Niemals hätte der Brand solchen Umfang annehmen können und solche Werte vernichtet, wenn nicht durch die sinnlosen Bestimmungen des Verfallers Distrikts Karlsruhe gezwungen wäre, auf seinem wichtigen Verkehrsflughafen eine alte Holzbaracke als Flughalle aufzustellen.

Es entspricht nur unserem selbstverständlichen Wunsch nach Sicherheit unserer Werte, wenn wir gegen diese sinnlosen Bestimmungen aufwachen. Wir haben zum mindesten in unserer friedlichen Verkehrsflugwesen das Recht auf moderne, guten ähnlichen Brandunfallgefahr sprechend gesicherte Bauten. In Durchgangsstädten über Karlsruhe ist durch den Brand glücklicherweise nicht betroffen.

Todesfahrt eines Radfahrers

Heidelberg, 31. Aug. Ein Motorradfahrer mit Beifahrer streifte kurz vor Hanzschheim einen Radfahrer, wobei dieser zu Fall kam und auf dem Platz tot liegen blieb. Der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt und mußte in die Klinik gebracht werden. Der Beifahrer blieb unverletzt.

. . . und Unglücksfahrt eines Motorrads

Heidelberg, 31. Aug. Ein aus der Rittermaierstraße kommender Motorradfahrer fuhr in der Vangerowstraße gegen einen Personkraftswagen. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin wurden auf die Straße geschleudert, wo sie benutzlos liegen blieben. Im Krankenhaus wurden bei dem Manne lebensgefährliche, bei der Frau schwere Verletzungen festgestellt.

Pionierarbeit im Kleinen

Heidelberg, 31. Aug. Für den Pioniertag hat der Stellungslose Frankenthaler Konstrukteur Josef Dibutsch, Kreisstellenleiter und Mitglied der Pioniervereinsigung Frankenthal, in bewundernswürdiger Kleinarbeit das Modell einer geprengelten und leicht benutzbar gemachten Steinbrücke hergestellt, das auf der einen Seite durch Fachwerk, auf der anderen durch Verstrebungen gesichert ist. Drei Monate hat der talentierte Mann in unermüdblicher Kleinarbeit mit Hilfe von selbst gefertigten Modellen und etwa 600 Schweißchen, Klammern und Schrauben zur Vervollendung dieses Kunstwerkes benötigt.

Was trieb ihn in den Tod?

Heidelberg, 31. Aug. Donnerstagsabend nahm sich der 63 Jahre alte Vorarbeiter Jakob Böhm aus Weilerbach bei Kaiserlautern durch Erschießen im Abort gegenüber der Orthopädischen Klinik das Leben. Was den Mann in diesem Schritt veranlaßte, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Ein junges Mädchen gelandet

Dossenheim, 31. Aug. Aus dem Kanal des Kraftwerkes im Ortsteil Schwandheimer Hof wurde gestern früh die Leiche eines etwa 19-22 Jahre alten Mädchens gelandet. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Nu

Rur noch für Augenblick, am offiziell und Rur noch fünf allerhand Arb denen aber an Vorboten jenes bar machen.

Schon flutet durch die Str wird die L D O d o m n nifikationsleitun der Frauenor wie im Groß tagen.

Vg. Schmeer, tritages, und 2 warstschlab der genden Bespre

Im übrigen a und eifrig weit

De

Trüben, dem gegenüber an Frauenormale R S O. Sei Schmutz von risch von Fenst en ober in lan Gebäudes verli

Ein kleiner B

Tenn vielleicht wird man aller seiner Häuser weiter wird und ein M men das ganz

200 Mann

Wir aber wo dorthin, wo die und S S (die Schulen und S KZ-Arbeitsdien find.

Während im Lager Bivac die gesamten W

Felbe a

hier entfielt de überdimensional

200 Ma

zusammengestell Arbeitsdienstes, und man kann ner allerhand u wölbringen müß

Gilt es doch Zeit 250 Mann ist, bei der maß

leine leichte Be die Stabzelle einzelnen Grup

OK-Gruppe, u manierten K

Schwere Gefesse, groben Krüge, Treiber v. W Treiber, Weis

Unter den bei Nachkriegstitt fe bedenklichen wie z Werra“, der „Sch dienststoffe und de

von vielen M Tübauer empfand höchst zu neuener von den beiden B

pieten — heranz

erweiterte Wert

unabhängigen Pro

Traube

Nur noch fünf Tage / Die gewaltigen Zeltstädte des Reichsparteitages vor der Vollendung

Nur noch fünf Tage trennen uns von dem Augenblick, an dem der Reichsparteitag 1934 offiziell und feierlich eröffnet werden wird. Nur noch fünf Tage, in denen einerseits noch allerhand Arbeit zu bewältigen ist, während denen andererseits von Stunde zu Stunde die Vorbereitungen jenes großen Geschehens sich bemerkbar machen.

Schon flutet ein stärkerer Verkehr als sonst durch die Straßen Nürnbergs, und ständig wird die Uniform der SA, SS, der NSDAP dominierend. Am Sitz der Organisationsleitung für den Reichsparteitag, in der Frauentorfschule, geht es im Augenblick zu, wie im Großen Generalstab an Großkampftagen.

Bg. Schmeer, der Organisator des Reichsparteitages, und Brigadeführer Mitterer vom Aufmarschstab der SA sind noch einmal zu dringenden Besprechungen zum Oberpfalzberg gerufen worden.

Im übrigen aber geht die Arbeit unentwegt und eifrig weiter.

Der erste Grünstrich

Drüben, dem Sitz der Organisationsleitung gegenüber, an der Ecke Eisenweinstraße und Frauentorferstraße, liegt das Gebäude der NSDAP. Seit heute morgen prangt es im Schmuck von Tannenzweigen, die sich malarisch von Fensterrahmen zu Fensterrahmen schlängeln oder in langen Ketten die hohe Front des Gebäudes verkleiden.

Ein kleiner Vorgeschmack kommender Pracht.

Denn vielleicht nur noch 48 Stunden später wird man allenthalben mit der Ausschmückung seiner Häuser beginnen, und noch eine Zeit weiter wird ein Wald von Fahnen und ein Meer von Grün und Blumen das ganze Nürnberg umgewandelt haben.

200 Mann Arbeitsdienst an der Arbeit

Wir aber wollen jetzt einmal hinausfahren, herhin, wo die Zeltstädte für die SA und SS (die NSDAP liegt bekanntlich wieder in Schulen und sonstigen Massenquartieren) den NS-Arbeitsdienst und die NS im Entstehen sind.

Während im vorigen Jahre die SA in zwei Lagern Elmad bezog, hat man diesmal die gesamten Massen der SA auf dem riesigen Feld am Langwasser massiert.

Hier entsteht denn auch eine Zeltstadt von fast überdimensionalen Ausmaßen.

200 Mann des Arbeitsdienstes,

zusammengestellt aus verschiedenen Gauen des Arbeitsdienstes, sind hier seit 14 Tagen tätig, und man kann wohl behaupten, daß die Männer allerhand viel getan haben und noch viel vorbringen müssen.

Sieht es doch allein hier 450 Zelte, pro Zelt 250 Mann fassend, aufzubauen. Und das ist bei der massiven Bauart dieser Unterkünfte, keine leichte Beschäftigung. Dazu kommen noch die Stabszelte, die Kochstellen für die einzelnen Gruppen mit 35 x 100 Metern pro SA-Gruppe, mit den riesigen eingemauerten Kesseln, aus denen die Männer

(5000) Mann, die in den zwanzig Zelten, die jeder Gruppe zugewiesen sind, liegen, reichlich und gut versorgt werden können.

Natürlich liegen diese Männer auch nicht auf der blanken Erde. Und so müssen

22 000 Zentner Stroh

in diesem Lager ausgeladen und verteilt werden.

Die Zelte sind alle mit elektrischem Licht versehen

und vor jedem Zeltblock jeder Gruppe befinden sich 125 Meter Wasseranlage.

Weiterhin wurden gelegt werden Telefonleitungen, Lichtabel, und wer um die Wasser-alamität des Vorjahres, gerade in diesem Lager, weiß, der wird sich vorstellen können, wieviel tausend Meter bei der Größe des Komplexes an Ober- und Unterleitungen gelegt werden mußten. Zu alledem hat der Arbeitsdienst die Erdarbeiten besorgt, während die übrigen Einrichtungen von Facharbeitern ausgeführt worden sind oder noch ausgeführt werden.

Am 7. September rücken in dieses Lager die 110 000 Mann SA ein, während vom 4. bis 6. September dort die am Parteitag teilnehmenden Männer des NS-Arbeitsdienstes — die dann wieder abziehen — bivallieren.

Daß natürlich bei einer derartigen Massenbelegung eines Lagers alles durchdacht und auf das Beste organisiert sein muß, versteht sich am Rande. So hat denn jede Gruppe bereits jetzt ihre nummerierten Zeltreihen zugewiesen erhalten, und weil jedes Zelt, wie bereits gesagt, 250 Mann faßt, je Gruppe aber 5000 Männer abgestellt werden, so hat

jede SA-Gruppe 20 Zelte

zur Belegung, die wieder in Blocks zu je zwei Zelten eingeteilt sind.

Die Gruppe Komplatz bezieht Zeltreihe 20. In dieser Zeltstadt gibt es aber auch Straßen. Während die Zelte neben ihren Nummern den Namen und die Farbe der Gruppe tragen, die sie belegt hat, sind die Lagerstraßen nach dem Führer, dem Chef seines Stabes und nach den

Gruppenführern benannt. So z. B. Adolf-Hitler-Straße, Viktor-Luge-Weg, von-Obernig-Weg usw.

Für alles ist gesorgt

Daß die Post in den Lagern vertreten ist, sagten wir bereits. Hier gibt es auch. Das Pferd kostet für die SA-Männer 40 Pfennige, und es finden sich genug Ausschankstellen in den Lagerstraßen. Daneben sind

Verkaufsstände für Waren aller Art

außerhalb dieser Lagerstraßen aufgestellt, so daß die Männer in der Zeit, die sie im Lager zubringen müssen, alle ihre Wünsche zu befriedigen vermögen.

Für die Lagerordnung zeichnen der Lagerkommandant der einzelnen Gruppen sowie die Zeltführer verantwortlich. Ihnen stehen Streifen der Feldjäger zur Verfügung.

Wer krank wird, braucht sich nur zum Sanitätszelt zu begeben, und

über Feuer und Licht wacht die Feuerwehr.

Sie errichtet im Lager eine Hauptwache in Stärke von 1 Brandmeister, 3 Oberfeuerwehrmännern und 22 Feuerwehrmännern. Diese führen bei sich: 1 Motorpumpe, 1 automobilen Gerätewagen und 2 besonders fahrbare Schlauchhäpeln mit etwa 1400 Metern Schläuchen und dem sonstigen notwendigen Zubehör. Daneben gibt es noch Nebenwachen, ebenfalls mit Gerät, und 18 Feuermeldestellen, im ganzen Lager verteilt. Die Feuerwehrleute unternehmen ständige Patrouillengänge, und haben außerdem einen Beobachtungsposten auf dem Kommandaturm, der sich inmitten des Lagers erhebt.

Man sieht also, daß nach menschlichem Ermessen nichts passieren kann, und befriedigt von dem Geschauten, verlassen wir das Lager Langwasser bei Altmersdorf, um noch schnell einen Blick in die anderen Lager zu tun.

Im Vorbeifahren sehen wir den

neuen Bahnhof Dudenheim

kurz vor der Vollendung. Dieser Neubau, im vorigen Jahre nach dem Parteitag in Angriff genommen, wird die Zuführung der Massen zu

Photographieren auf dem Reichsparteitag außerhalb der Sperrgrenze ohne Ausweis gestattet

Berlin, 30. Aug. Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1934, Abteilung Presse und Photo, teilt mit:

Eine Anzahl von Bildberichterstellern, Fach- und Amateurphotographen hat direkt bei der Organisationsleitung oder bei anderen Bildstellen die Ausstellung eines Ausweises zum Photographieren auf dem Reichsparteitag beantragt. Die Organisationsleitung sieht sich außerstande, jeden Antrag einzeln zu beantworten.

Die Organisationsleitung hat sich entschlossen, während des Parteitages 1934 den Bildberichterstellern der Zeitungen sowie jedem Fach- und Amateurphotographen, gleichgültig ob In- oder

Ausländer, die uneingeschränkte Herstellung eines Photos und Schmaßfilm-aufnahmen außerhalb der Sperrgrenze ohne besonderen Ausweis zu gestatten. Es ist lediglich nicht gestattet, die jeweils selbst gewählten Plätze zu verlassen, wenn dadurch die Veranstaltung gestört wird.

Innerhalb der Absperrung kann im Interesse der Würde der Veranstaltung nur eine ganz beschränkte Anzahl von Bildberichterstellern zugelassen werden. Die zugelassenen Bildberichtersteller sind direkt benachrichtigt worden. Antragsteller, die keine Benachrichtigung erhalten haben, haben auf Zulassung innerhalb der Sperrgrenze nicht zu rechnen.

Bücher, die wir besprechen

Schwarze Gezeiten. Torpedoboot und Minensucher im großen Kriege. Von Otto Reuterburg und Eugen Freidrich v. Reznicek. Vorwort von Admiral von Trotha. Leipzig 1934. H. D. Wagner, Verlag. Ganzleinen 4.80 RM., reichsbed. überl.

Unter den vielen Marinebüchern der Kriegsjahre und Nachkriegszeit fehlt diesem Werk, das die ebenso lebendigen wie ruhmvollen Taten der „Dulzen des Meeres“, der „Schwarzen Gezeiten“ von der Torpedobootflotte und den Minensuchern behandelt. Die von vielen Marineangehörigen und -freunden mit Begeisterung empfundene Mängel ist nun in geradezu vorbildlich zu nennender Weise beseitigt worden. Das von den beiden Verfassern — ehemaligen Marineoffizieren — herausgegebene und mit fast 40 Bildern illustrierte Werk zeigt uns, wie sich auf den kleinen und schmalen Booten die besten Kräfte des Marineoffizierskorps sammelten. „Der war Entschlossenheit, Selbstverleugung und Verantwortung mit höchster Klarheit an seemannsähnlichen Will und Fortschritt bereit, und alles Denken und Handeln bis in die Einzelheiten der Organisation war auf den Annehmlichkeiten eingerichtet.“ schreibt Admiral von Trotha in dem Buche. Und aus dieser Schulung und dem engen Zusammenleben in Sturm und Wetter, in Gefahr und großen Stunden, bildete sich die Kameradschaft der „Schwarzen Gezeiten“, deren größter Stolz es war, unermüdet in Nacht und Wetter dem Feinde auf den Fersen zu sein. Und das dieser Geist sich im Sinne aus glänzender Bewandert hat, davon legt dieses Buch ein leuchtendes Zeugnis ab. Wir erleben im Buche noch einmal die todesmutigen Angriffe gegen England und gegen die große feindliche Ufermacht auf allen Kriegsschauplätzen zur See, erleben die mit nicht an überlebender Weisheit erzählte Tragödie des Torpedoboots aus gleichen und werden erleuchtet von dem heldenmütigen Muten und Unternehmlichkeit dieser Boote im Kampf mit übermächtigen Gegnern. — Aber auch jenen „Schwarzen Gezeiten“, die im harten, zermürbenden Kampf gegen die heimtückische Waffe des U-Bootes, die Minen, treu ihre geschworene Pflicht erfüllten und nur zu oft mit dem Tode belegelten, dem Minensuchern, wird hier

endlich Gerechtigkeit zuteil, und wir neigen uns in stiller Demut und Dankbarkeit vor den Helden, denen das „Himmelfahrtskommando“, wie man in der Marine scherzhaft sagte, zum Vergnügen wurde. Das Buch ist ein Zeugnis von den besten Kräften unseres Volkes und wie kaum ein anderes geeignet, Vaterlandsliebe und Stolz auf unser Deutschland in unseren Herzen zu wecken. Es sollte in jedem deutschen Hause zu finden sein.

Bewegung, Staat und Volk in ihren Organisationen.

Führer-Kalender von Dr. Hans Habrich, NSDAP, Ministerialrat, und Dr. Kurt Stamm, Oberregierungsrat, beide im Reichsministerium des Innern, 2. Auflage, Verlag für Recht und Verwaltung, G. W. Becker & Co., Berlin SW 68; 1934. Preis 2.40 RM. — Unter Berücksichtigung der allgemeinen Seelenveränderungen nach dem 30. Juni 1934.

Der binnen kurzer Zeit in zweiter und erneuelter Auflage im eigenen Verlage erscheinende Führer-Kalender entspricht einem Bedürfnis, das in Verwaltung und Wirtschaft gleichermaßen empfunden sein dürfte. In Ermangelung eines amtlichen „Handbuchs für die Reichsverwaltung“, mit dessen Erscheinung die Möglichkeit auf die im Fluße befindliche Neuordnung der Verwaltung in absehbarer Zeit noch nicht zu rechnen sein dürfte, gibt dieser Führer-Kalender ein wertvolles Ueberblick und Einblick in den heutigen Stand der Reichsverwaltung. Aber nicht nur die öffentliche Verwaltung bildet den Gegenstand des „Führer“, sondern daneben — an erster Stelle — ist angelehnt die gesamte Organisation der Bewegung in allen ihren Zweigen; ihr organisatorischer Aufbau ist ebenso berücksichtigt wie die regionale Gliederung. Eingebend sind die Unterorganisationen der NSDAP dargestellt, beginnend mit der NS-Bezirksstellen-Organisation, abgesehen über NS-Handel, Handwerk und Gewerbe-Organisation, Amt für Beamte, NS-Rechtsbund, NS-Lehrerbund, NS-Arztbund, NS-Techniker, NS-Studentenbund, NS-Frauenkassen, zur NS-Kriegsopferversorgung und NS-Volkswohlfahrt. SA, SS und Hitlerjugend sind ebenfalls in ihrem Aufbau erfasst.

Im zweiten, dem „Staat“ gewidmeten Teile werden die 13 Reichsministerien mit ihrem genauen Auf-

gabenkreis und dem unterstellten Behördenapparat aufgeführt. Neben den Namen sämtlicher Referenten erscheinen die der Ministerialräte. — Außer der Reichsverwaltung sind auch die Organisationen und Gliederung der wichtigsten Landesverwaltungen berücksichtigt.

Besonders wertvoll und wegen der Klarheit dieser Organisation von besonderem Interesse ist der dritte, dem „Volk“ gewidmete, auch den berufstätlichen Auszubildenden, in dem vor allem der Aufbau des Reichslandvolkes, der Kulturkammer, des Handwerks, der Industrie und des deutschen Handels behandelt sind. Besonders dargestellt sind in diesem Abschnitt ferner die Deutsche Arbeitsfront und andere Eigenorganisationen. Eine besondere Stelle nehmen neben den Kirchen der deutsche Sport und der deutsche Arbeitsdienst ein.

Lehrreich sind die graphischen und tabellarischen Darstellungen, so z. B. der Behördenbau in der Wilhelmstraße, die wechselseitige Verbindung zwischen Bewegung, Staat und Volk usw. Ein alphabetisches Sachverzeichnis erleichtert das Durchfinden durch das überaus reichhaltige Material. Es ist ein Kompendium, das dem eingeleiteten Kennerbau der öffentlichen Verwaltung den besten Einblick in deren neuesten Stand und die neue Organisation der Bewegung gibt und zugleich mit den in Bewegung und Verwaltung tätigen Persönlichkeiten bekannt macht. Dieser inhaltreiche Führer-Kalender in Bewegung, Staat und Volk ist für jeden Mann, der im öffentlichen Leben steht, höchst willkommen.

„Wissen und Fortschritt“, populäre Monatschrift für Technik und Wissenschaft, Juli-Heft: 1934. Preis 1 RM. Ausgabe E 210; Verlagsgesellschaft „Wissen und Fortschritt“ GmbH.

Das Juli-Heft der volkstümlichen technischen und wissenschaftlichen Zeitschrift „Wissen und Fortschritt“ bietet wiederum, wie bei dieser vorbildlich geleiteten Zeitschrift gewohnt, einen aktuellen und interessanten Querschnitt durch alle technischen und wissenschaftlichen Bereiche. Unter den Aufsätzen, die eine besonders reichhaltige, bildliche Unterlage erfahren haben, ist besonders auffällig der Beitrag „Ein Rudiment der deutschen Fliegerei“, in welchem ein jüdisch-rassistischer Blick auf die Entwicklung der Dornier-Raumflugzeuge gegeben wird, anlässlich der kürzlich herausgegebenen Fliegerverbände. Da die Zeitschrift stets die Absicht

den Kundgebungen im Stadion, auf der Zeppe-Liniewiese und in der Luitpoldarena wesentlich erleichtern.

2200 Kundzettel der SA

Nachts ab von der Regensburger Straße inmitten des Reichswaldes befindet sich eine idyllische Lichtung. Ein hübscher Waldweg führt dorthin. Auf ihm laden heute alle möglichen Fuhrwerke, hoch mit Stroh beladen. Dieses Stroh ist bestimmt für das Lager der SA, das sich wieder am gleichen Platz befindet wie im Vorjahr, nämlich auf der Ruffenwiese, jenem Platz, auf dem sich während des Krieges ein Lager russischer Kriegsgefangener befand und so der Waldlichtung ihren Namen gab, der sich bis in die heutige Zeit erhalten hat.

Hier sieht es nun ein wenig anders aus in den Vorbereitungen, als am Langwasser. Wohl stehen einige große Zelte, und der Arbeitsdienst ist dabei, Stroh abzuladen. Aber schon richtet man auch

die Kundzettel der SA

auf, die je Zelt 15 Mann fassen und in einer Anzahl von 2200 Stück dort errichtet werden sollen. Diese Arbeit aber werden die Vorkommandos der SA, die in diesen Tagen eintreffen, selbst vornehmen.

Natürlich gibt es auch hier Postzettel, Kommandaturm, Wasserleitungen; jedoch fehlen die Kochstellen mit den eingemauerten Kesseln. Die SA und der Arbeitsdienst werden

vom Hilfszug Bayern versorgt,

der im Dienst des Reichsparteitages gewiß ebenso vorzüglich funktionieren wird wie bisher.

Auf der Ruffenwiese wird man aber nicht, wie im vorigen Jahre, das gesamte Kontingent der 60 000 Hitlerjugenden unterbringen. Hier werden vielmehr mit dem Reichsjugendführer etwa 38 000 Mann liegen, während auf der Schäferwiese in Rögelndorf, in Langzellen, 14 000 weitere Hitlerjugenden untergebracht sind.

Die SS liegt in Fürth

An der Grenze zwischen Nürnberg und Fürth, an der Höfener Straße, liegt das Lager der SS. Auch hier schafft der Arbeitsdienst. Auch sehen wir das gleiche wie in anderen Lagern, und über die Belegstärke erfahren wir, daß hier insgesamt 21 000 SS-Männer mit dem Reichsführer der SS, Himmler, bivallieren werden. 21 000 Männer, von denen 12 000 am Aufmarsch teilnehmen, während 9 000 Mann für den Ordnung- und Absperrdienst bereitgestellt werden.

Zum Schluß noch: Dieselbe Abteilung Arbeitsdienst, die hier das Lager der SS errichtet, hat bereits in Großreuth ein Lager erstellt.

Hier werden 3000 Mann Reichswehr untergebracht,

die am Parteitag teilnehmen und dort auch in besonderen Zelten ihre Pferde unterbringen müssen.

Und nun geht's wieder heimwärts. Noch stehen die Lager leer. Aber die Gewaltigkeit ihrer Ausmaße, all die riesigen Vorbereitungen, die wir sahen, vermochten uns wiederum zu vermitteln etwas von der Wucht dieses Parteitages 1934, der der Parteitag der Nation sein wird.

Trauben sind leicht verdaulich u. bluterneuernd! Verlangt badisches Gewächs!

Ein Spaziergang unter dem Mannheimer Pflaster

In Rohrstiefeln durch die Kanalisationsgänge — Von Pumpwerken und der Kläranlage — Die unsichtbare Stadt unter den Straßen

Jede größere Stadt in Deutschland hat ein Tiefbauamt. So auch Mannheim. Was in diesem Amt vorgeht, davon machen sich die Bewohner unserer Stadt wohl selten ein Bild. Das heißt, mitunter versuchen sie es, wenn zum Beispiel irgendwo eine Straße aufgerissen wird und Gräben gebuddelt werden, in denen dann Arbeiter irgendwelche Rohre legen, die weiß Gott für was verwandt werden. Da diese Arbeit in der Tiefe ausgeführt wird, geht sie das Tiefbauamt an. Also wissen wir, wofür es da ist.

Das ist zwar richtig, doch zu einer nur einigermaßen zureichenden Vorstellung des städtischen Tiefbaus reicht diese leise Ahnung nicht aus. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn

sen dunkeln Weg erhellen. Also angetan fanden wir uns schließlich auf dem Boden eines Hauptentwässerungsstranges. Unsere Abblöbung zeigt eine besonders breite Stelle, so gemütlich war es nun nicht; der Schacht war weit enger, in der Höhe zwar reichlich; vom Fußboden bis zum Scheitel des Gewölbes zwei Meter. Der Boden rund und schmal, dazu schlupfrig und etwa 50 Zentimeter hoch voll schmutzigem Wasser. Es mag manchem sonderbar dünken, wenn er erfährt, daß unter jeder Straße der Stadt Kanäle hinstrecken, große und kleine, begehbare und andere, durch die man nur kriechend hindurchkommt.

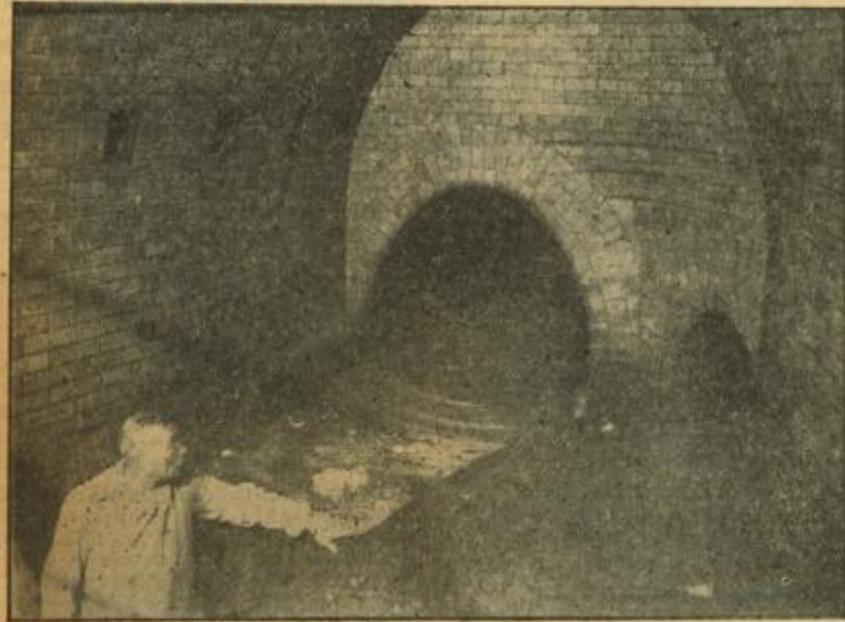
So wanderten wir denn, selbst über diese Vorstellungen verwundert, mit unseren Rohr-



Querschnitt durch eine städtische Straße

Plan des städtischen Tiefbauamts Mannheim

Links unter der Straße eine Transformatorstation. In der Mitte ein Entwässerungsschacht. Rechts ein Straßeneinlauf für Regenwasser. Die Hausanschlüsse werden deutlich.



Blick auf eine Zusammenflußstelle im Kanal

Im Vordergrund Meister Winterbauer, der die Kanäle Mannheims von ihren Anfängen an werden sah. Aufnahme: Deutsches Foto-Labor Schmidt

alle Tiefbauarbeit wird nach Fertigstellung sozusagen mit Füßen getreten. Da hat es der Hochbau leichter. Steht ein Haus, so sehen es tagtäglich eine Menge Menschen. Außerdem vermag das Haus sich beliebt zu machen, es kann ein künstlerisches Gewand bekommen, das es aus dem Bereich des Nützlichen in den des Wohlgefälligen rückt. — Der Tiefbau dagegen vermag nicht mit äußeren Erscheinungen zu folettieren, wenigstens nicht unmittelbar. Geht man jedoch der Arbeit des Tiefbaus auf die Spur, so findet man hier die Schönheit des technischen Wertes, die in der Präzision der Arbeit und der sinnvollen Froederfüllung ihre Form findet.

Dieser Ausflug zu Betrachtungen über Tief- und Hochbau mündet eigentlich am Ende des Aufsatzes stehen als Ergebnis des Darzustellenden. Aber diese Gedanken seien vorausgeschickt, sie sollen verstehen helfen, warum wir überhaupt einmal unter der Erde unsere Stadt untersuchen.

Unter sachverständiger Führung des Diplom-Ingenieurs Kolojz stiegen wir also bei P 1-Q 1 in der Breiten Straße in den Schacht, der an dieser Stelle zu dem System unterirdischer Rohrleitungen führt, die Abwässer und Regenwasser ableiten. Zuvor verwandelten wir uns zwar in abenteuerliche Gestalten, so kamen wir uns wenigstens vor. Die Weine verlaufen in ihrer ganzen Länge in wasserdichten Schachttiefeln, wasserdichte Tüden und eine Kappe waren die weiteren ungewohnten Bekleidungsstücke, eine Lampe sollte unseren naf-

tiefeln die Breite Straße hinunter bis zur Neckarbrücke, freilich 3-4 Meter unter dem Straßenspflaster. Das Wasser rauschte zu unseren Füßen, in das aber absolut keiner von uns fallen wollte. Vorsichtig klappten wir die Breite Straße hinunter, über unseren Köpfen polsterte es heftig, die Straßenbahn rollte über uns hinweg. Ein Loch in der Decke des Schachtes, 50 Meter weiter wieder eines, die Lüftungsschächte, die die Luft hier unten wider Erwarten frisch machen.

Seitlich an den Wänden eine freisrunde Öffnung nach der anderen; hier mündet das Abwasser der Häuser in den Kanal. Dann eine große Öffnung, in die man hineinschauen kann, am Ende einfallendes Tageslicht: ein Einflieg. Ein Zuruf unserer Begleiter, und von dort hinten kommt Antwort. Unsere Begleitmannschaft war es, die bei jeder Gelegenheit Wache halten muß, auch dann, oder besonders dann, wenn Arbeiter hier unten beschäftigt sind. Das hat seinen besonderen, höchst wichtigen Grund. Einer unserer Begleiter, der Betriebsleiter Winterbauer, hat fast 40 Jahre im Mannheimer Kanalbau Dienst getan; er ist zur verdienten Ruhe gesetzt, macht aber hier und da „ehrenamtlich“ Gänge durch die Kanäle mit. Er weiß uns von der Gefahr zu erzählen, die hier unten stets lauert. Kommt nämlich ein starker Regen, so schwillt das Wasser im Kanal ungeheuer an, es füllt den Kanal binnen kurzem ganz aus; wer sich nicht rechtzeitig auf die warnenden Rufe des Wachpersonals in Sicherheit bringt, ist verloren. Eigenes Erleben schil-

berte unser erfahrener Begleiter. Wie es ihn beinahe einmal erwischt hatte, als ungeahnt und plötzlich ein plötzliches Wassermengen in den Kanal führte, die ihm bereits bis zum Halbe gingen. Mit gelindem Schaudern stapfen wir unseren Weg weiter, und als wir bei der Neckarbrücke an das Tageslicht steigen, betrachten wir die Stadt mit anderen Augen. Wir schauen nicht nur in die Höhe, wir schauen nicht nur auf das Pflaster, wir schauen durch das Pflaster hindurch und sehen ein vorerst sinneverwirrendes Netz von Rohren, Gängen, Verzweigungen, Einfliegen, Lüftungsschächten.

Welche Hausfrau überlegt sich einmal, wohin all das fließt, was sie tagtäglich den Ableitungen im Haus übergibt und was damit geschieht. Wer denkt einmal darüber nach, wohin das viele Schmutzwasser einer Stadt mit mehr als 250.000 Menschen fließt?

Von der Ausflugsstelle an der Friedrichsbrücke gehen wir zum städtischen Pumpwerk in der Nähe des Luisenringes. Mit mehr Verständnis als es vorher geschehen wäre, betrachten wir dort den Plan der Stadt Mannheim mit dem eingezeichneten Netz von Entwässerungsleitungen. Und wir sind ehrlich verblüfft über das, was an Arbeit, unschwer dem einzelnen, unter der Straßendecke geleistet wurde und noch geleistet wird.

330 Kilometer Kanäle für Entwässerung hat die Stadt Mannheim.

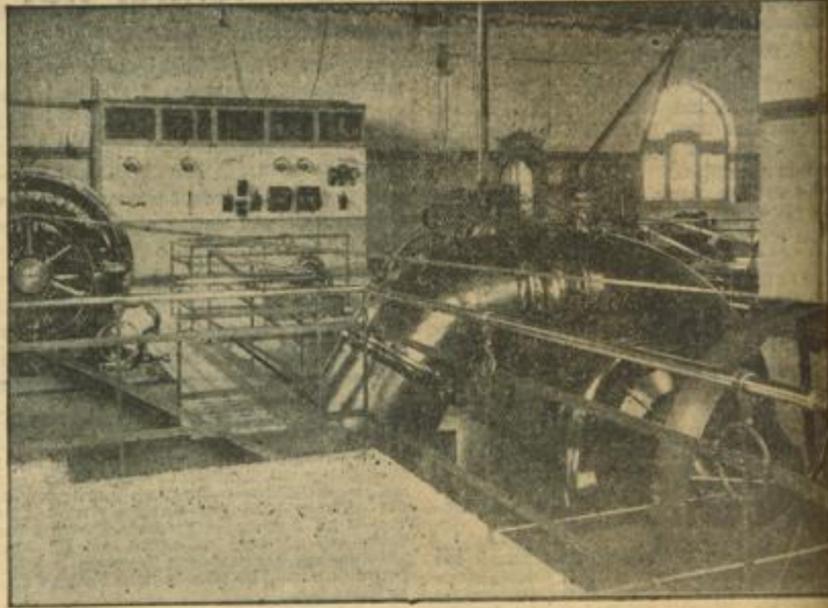
In jedem Jahr kommen einige Kilometer neu hinzu. Zehn Pumpwerke sind in dem weitgespannten Netz verteilt. Sie erfüllen den Zweck, das Wasser zu heben, da bei den teilweise bedeutenden Entfernungen die Tiefe des Gra-

den Stoffe herausgepumpt und zur Düngung von Feldern sehr gern verwendet. Freilich ist dies nicht die erste Reinigung des schmutzigen Wassers. Während des Weges durch die Kanäle setzen sich schwere Stoffe, besonders Sand ab, der auf mechanischem Weg entfernt wird. Im Pumpwerk findet eine Reinigung durch Gitter statt, durch die das Wasser fließt und wo es eine Menge Dinge absetzt, Dinge, die manchmal diesen Weg nehmen sollten. Das geht wieder in der Hauptsache die Hausfrauen an!

Wir sind am Ende der Besichtigung, wir haben das Gefühl, in unserem Wissen um den gewaltigen Organismus Stadt eine große Lücke ausgefüllt zu haben und mit größerem Interesse werden wir künftig hinzuhören, wenn die Arbeit des Tiefbaus die Rede ist, wenn Kanäle neu verlegt werden, wenn Pumpwerke erstellt werden, wenn geplante Verbesserungen der Kläranlage aktuell werden, wenn Straßen neu gebaut oder alte verbreitert werden.

Die Segnungen der Stadtentwässerung nehmen wir heute so selbstverständlich hin, daß wir sie als Segnung überhaupt nicht mehr empfinden.

Die Abwasserverbhältnisse unserer Stadt waren bis zu den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts höchst primitiv. Rauch- und Regenwasser wurde in offenen Straßengraben in den Stadtgraben geleitet, der die Stadt umschloß und bei K 6 den Wall durchstach, um in den Neckar einzumünden. Im Jahre 1873 wurde an der Schweringerstraße der erste geschlossene Zementkanal ausgeführt. 1875 erstand das erste Pumpwerk. Das Verständnis für die An-



Das Innere eines Pumpwerkes

Aufnahmen: Foto-Labor Schmidt

bens zu groß würde durch das Gefälle, das die Leitungen haben müssen. — Im städtischen Pumpwerk vereinigen sich nun alle Leitungen, die südlich des Neckars das Abwasser der Stadt und einiger Vororte fassen. Friedrichsfeld und Seckenheim werden nach Fertigstellung der im Bau befindlichen Leitung ebenfalls angeschlossen. Mit allen geplanten und im Bau befindlichen besteht Mannheim demnach 16 Pumpwerke. Vom städtischen Pumpwerk aus geht nun eine Sammelleitung unter dem Neckar hindurch zum Pumpwerk Ochsenpferd. Während das Pumpwerk am Luisenring nur in Tätigkeit tritt, wenn bei starkem Regen die Kanäle überflutet sind und das Regenwasser aus einem besonderen Ueberlauf direkt in den Neckar gepumpt wird, ist das Pumpwerk Ochsenpferd stets in Tätigkeit. Hier wird das Wasser um 2,50 Meter gehoben und dann weiter geleitet zur Kläranlage auf der Friesenheimer Insel. Gern schauen wir uns die schmutzen Maschinenräume der Pumpwerke an, in denen es vorbildlich sauber und bühnblank ist wie in der selbstgeführten Hausabteilung. Dann aber fahren wir zur Kläranlage und benutzen die gleiche Straße, die die Abwasserleitung unter uns benutzt. Rings von Bäumen umgeben liegen die sechs Becken nebeneinander, in die abwechselnd das Schmutzwasser einströmt. Neuherrst langsam schiebt das Wasser durch die Becken; die schweren Stoffe setzen sich allmählich auf den Grund des Beckens ab. Das gereinigte Wasser wird in den Rhein abgeleitet.

Die Becken werden trocken gelegt, die abgegeb-

wendigkeiten des technischen Fortschrittes setzen sich, wenn auch allmählich, durch. Ein Jahrzehnt verging fast nur mit Projektieren. In den Jahren 1890-1892 schritt der Ausbau nach vorwärts. Die Innenstadt hatte eine moderne Entwässerung erhalten.

Im Jahre 1901 genehmigte der Stadtrat die Summe von 7.017.000.— RM für die Ableitung der Schmutzwasser nach dem Rhein, die Entwässerung der Vororte sowie der restlichen Teil der alten Gemarkung.

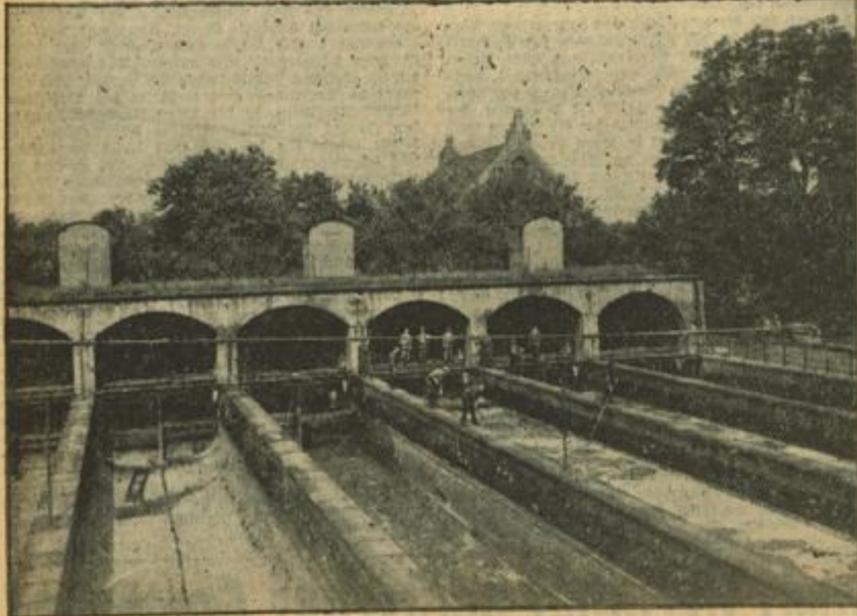
Wenden wir zum Schluß zurück in die Verbhältnisse, wie sie uns am Ende des Jahres 1888 aus Mannheim überliefert sind:

„Auf den Straßen lag eiskalte Jahre der eisige Staub und Unrat, daß man schier im Pflaster davon sehen kann, sondern bei nassem Wetter mit Kot und Unrat, bei trockenem mit solchem Staub zu tun haben muß, der weder der, so die Straße gebräutet, noch die Dabelwohnenden der Luft anderer gerichtet können als solch grausamen Staub mit einzuziehen.“

Das ist eine Ueberlieferung aus der „guten alten Zeit“.

An ihr mag der Abstand zum Heute nicht deutlich werden. Und wenn wir die Gegebenheiten als selbstverständlich hinnehmen wollen, dann dürfen wir es, weil wir Kinder des modernen Zeitalters sind, aber erst dann dürfen wir es, wenn wir das Maß der Leistung, die Arbeit zu würdigen wissen, das im Abstand der bislang Erreichten liegt und das künftige Ziel noch erfordert.

H. L.



Ansicht der sechs Becken der Kläranlage auf der Friesenheimer Insel

Aufnahmen: Foto-Labor Schmidt

HB-Klischee

Advertisement for a railway station with a logo and text.

Advertisement for a railway station with text '„Bahn... Auf... Kie... am So...'

Advertisement for a restaurant with a logo and text.

Advertisement for a restaurant with text 'Gasthaus... Zum Kiech...'

Advertisement for a restaurant with text '„ZUR... Wormserst...'

Advertisement for a restaurant with text 'Zähring... im großen S...'

Advertisement for a restaurant with text 'Gastf... Schöne kühl...'

Advertisement for a restaurant with text 'Auf...'

Advertisement for a restaurant with text 'Schok... N 1, 2, K 1, 9...'

Advertisement for a restaurant with text 'Uhren, Sch... Karl... Uhrmacher un...'

Advertisement for a restaurant with text 'HAKEL...'

Wenn am Sonntag abend
die Dorfmusik spielt . . .

Auf zur Kirchweih!

„Bahnhof-Hotel“ Ladenburg Anlässlich des Kirchweihfestes Sonntag, 2. und Montag, 3. September, jeweils ab 3 Uhr **Großer Festball** Groß er u. schönste Saal im Platz, anerkannt gute Küche, bestgepflegte Weine. — Es ladet freundlich ein Der Besitzer: Adam Bechtold

Auf zur
Kirchweih in Ladenburg
der 2000jährigen Römerstadt
am Sonntag, den 2. und Montag, den 3. September
Der Bürgermeister

Gasthaus zum Goldenen Anker
in Ladenburg
Im Familienbesitz seit 1786
Zur Kirchweih ladet ein
Familie Höfer

Hotel zur Rose
Ladenburg am Marktplatz
Stamm- u. Verkehrslokal der Parteien.
Großes Festball-Konzert
Reichhaltige Küche, reine Weine, im Ausschank; Moninger Export hell u. dunkel.
Es ladet höflich ein
J. Koob

Treff bei Rufers
Gasthaus zum Ochsen
Hauptstraße 24 Telefon 330
Reichhaltige Auswahl in Speisen und Getränken.
Ausschank badischer und pfälz. Winzervereinweine.
Ab 11 Uhr vorm. Stimmungs-Konzert
Es ladet freundl. ein
Frau A. Rufer Wwe.

Ladenburger Kirchweih
am Sonntag, 2. sept., Montag, 3. Sept.
Wirtschaft und Metzgerei Würzburger Hof
Ueber die Festtage empfehlen wir aus Küche und Keller das Beste!
Es ladet freundlichst ein
Familie Söhn

Auch während der Kirchweih:
Das gute Treiber-Bier gönn' es Dir!
Heinrich Treiber, Brauerei Feldschlösschen, Oggersheim

Restaurant zum goldenen Stern
empfiehlt beste Küche u. Keller
Mayer-Bräu, Oggersheim

ACHTUNG!
Auf zur Ziegelhütter Kerwe
in Sandhofen, Haltestelle der Linie 7, Juteindustrie
am Sonntag, den 2. September 1934.
Alles erinnert sich noch an das vergangene Jahr! Durch andauernde Unterhaltungen, werden Sie einen schönen Sonntag bei uns verbringen dürfen.
Achtung! Große Blumenverlosung, **Blumenkorb** darunter ein wunderbarer **Blumenkorb**
5401 **GROSSE MILITÄR-MUSIK!**
In kalte und warme Speisen. — Hierzu ladet freundlichst ein: Der Wirt **Phil. Buch und Frau.**

Gasthaus zum Schwarzen Adler
Zum Kirchweihfest
empfehle meine neu hergerichteten Räume mit Saal zum zahlreichen Besuch.
Es ladet freundlichst ein **Adolf Müller**

Käfertal
„Zur Pfalz“
Endstation der Straßenbahn
Sonntag und Montag **Stimmungskonzert**
Stuttgarter Holzbräu - Bestgepflegte Weine - Vorzügliche Küche - Zeitgemäße Preise.
Es ladet höflich ein **Wilhelm Adler u. Familie**

BRAUSTUBL
Kurze Mannheimer-Str. 43
Das neue Eichbaumbier, prima Pfälzer Weine, Gule - Giche, Billigste Preise, Besitzer: Frau Hans Ww.
Franko - Gustl als Geschäftsführerin erwartet vollbesetztes Haus. 20604 K.

Gasth. zum Pflug
Inhaber: Gustav Mittelstedt
empfiehlt seine Lokalitäten. — Gut gepflegte Weine und Biere. — Haus-schlachtung. — Vorzügliche Küche.
Der Wirt: Gustav Mittelstedt.

Zum weißen Rößl
Gartenstr. 13-14 — An beiden Tagen
Stimmungs-Konzert
Ausschank naturreiner Pfälzer Weine, Bürgerbräu-Biere, Vorzügliche Küche, Zeitgemäße Preise. Es ladet höflich ein
20603 K. Frau Luise Müller.

Deutscher Winzer ist in Not, drum trink ein Glas und gib ihm Brot!

Am Sonntag auf zur „Kerwe“ nach Wallstadt
20601 K
Es laden freundlichst ein:
Lene Burkardt, „zur Rose“
Val. Burkardt, „Zum Bahnhof“
Heinrich Dörsam, „Zum Prinz Max“
Val. Hermann, „Zum Reichsadler“
Alb. Neßmann, „Zum Hirsch“
Geschw. Noe, „zum Rebstock“
A. Krämer, „zum Deutschen H.“
Jos. Rudolph, „zur Krone“
Oskar Rudolph, „zum Löwen“
Val. Siegfried, „zur Linde“
Elise Schmitt, „zur Traube“
Marta Zöllinger, „zum Pflug“.
Ueberall finden Sie erstklassige Küche u. Biere und gut gepflegte Weine.
Tanzgelegenheit in den Sälen:
Prinz Max, Krone, Linde, Pflug.

„ZUR KRONE“
Wormserstraße 17a
empfehl: Durlacher Hof-Biere - Bestgepflegte Weine - Vorzügliche Küche
Es ladet höflich ein **Fam. Georg Hartmann**

„Zähringer Hof“ Obere Riedstraße 51
In großen Saal **Kerwe-Rummel der Kapelle Kastner!** Die neuen Eichbaumbiere, Pfälzer- und Rheinweine offen und in Flaschen zu billigsten Preisen. — Um zahlreichen Besuch bittet Metzger und Wirt **Fr. Hägele**

Gasthaus zum Löwen Obere Riedstraße 23
Schöne Kühle mit Reben bedeckte Gartenwirtschaft - Sonntag und Montag **Großer Kerwe-Ball** und in allen Räumen **Konzert**. Vorzügliche Küche, Naturreine Weine, Pfalz, Mosel, Hessen. 21476 K
Es ladet freundlichst ein mit deutschem Gruß! **K. Knorpp und Frau**

Werbt für das Hakenkreuzbanner

Auf zur Kerwe nach Altrip 2. u. 3. September

Geschmackvolle, preiswerte Wohnungseinrichtungen vom Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus P 7, 9

Schokatee
N 1, 2, K 1, 9, P 2, 3a
R 4, 54, Ludwigstr. 31

Eberhardt Meyer
gepr. **KAMMERJÄGER**
Collinstr. 10 Tel. 25318
Mitglied der Reichsarchitektur-Desinfektoren 6977 K
Spezialität **Wanzenvergasung**

Samstag, den 1. September 1934
Sportplatz Uhlandschule: 21 Uhr Nachtreffen des Rad-sportvereins Opel, Mannheim.
Rosarium, Neustadt, Gartenweg: 16-20 Uhr öffentl.
Rhein-Neckar-Dampfschiffahrt: 13.30 Uhr Worms-Op-penheim-Rierstein-Rain und zurück.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Neustadt — Lambrecht Tal — Reibels — Weidenthal — Forsthaus Nienach — Bad Dürkheim — Mannheim.
Reinfunfbühne „Lidelle“: 16 Uhr Tanz-Kabarett: 20.15 Uhr: Karl Walter Popp konfiziert, 8 Weltstadt-nummern.
Waldparkrestaurant: 20 Uhr Tanzabend.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett „Lidelle“, Waldparkrestaurant.

Kompl. Badeeinrichtungen
Mit 4 Union-Briketts ein Vollbad
Paul Kaltenmaier, Mannheim, N 6, 6a
Tel. 22203
Beschäftigen Sie bitte unverbindl. meine Ausstellungsräume

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke
Karl Karolus, 9 2, 12
Uhrmacher und Juwelier 6938 K Reparatur-Werkstätte
Deine Anzeige gehört ins
HAKENKREUZBANNER

— Uebt praktischen Sozialismus —
— Werdet Mitglie- der N. S. V.

Schreib-, Rechen-, Adler-Maschinen
fachmännische Reparaturen
G. Vögele, J 5, 10
Telefon 29333
Luro-Einrichtungen

Schneider's Weinstube B2,4 Heute Verlängerung Musik

Tanz-Schule KNAPP, N 2, 12 Kursbeginn: 4. u. 14. September 1934. Privatstunden jederzeit. Anm. erb. U.S. 13

Gewinnauszug 5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (289. Preuß.) Staats-Lotterie

Heute und Sonntag KONZERT in der schönen, gutgeführten Gaststätte Hütte Qu 3, 4

BLUMENAU-Kerwe STIMMUNGS-KONZERT zur Zeit schönste Blumenblüte

Gesellschaftshaus BRUECK'L Waldhof Sonntag, 2. Sept., nachm. 6 Uhr TANZ

1. bis 4. Mainzer Weinmarkt Weinfestzug 2. Sept. Beginn: 14 Uhr

KÖLN-DÜSSELDORFER Röhlfahrten ab Mannheim bis 9. Sept. 1934

Zum Backfischfest nach Worms fährt „Neu-Deutschland“ am Sonntag, 2. Sept., nachm. 2 Uhr u. Dienstag, 4. Sept., nachm. 2.15 Uhr

Süßer Traubenmost frisch eingetroffen 5674 L. H. Diehl, Weinhandlung Seckenheimerstr. 10 - Tel. 41893

Krieger- und Militärverein Mannheim-Rheinland am Sonntag, 2. September, findet auf dem Schießstand bei Schönbühlheim, unter Station Seckenheim, unter 1. Werbepreis schießen verbunden mit Preis-, Rannschuß- und Punktieren statt

Lose zur neuen Lotterie schon jetzt erhältlich bei den staatl. Lotterie-Einnahmen: Burger, 51,5 - Dr. Martin, C1, 7 Wöhler, K1, 6 - Stürmer, O7, 11

Preiswerte Neubauwohnungen finden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K7, Luisenring, Telefon 35631

Deutsches Haus Spezialausschank Würzburger Hofbräu C 1, 10-11 Eröffnung mit Konzert der völlig renovierten und künstlerisch ausgestatteten Räume am Samstag, 1. September, 5 Uhr nachm.

Heute und Sonntag KONZERT in der schönen, gutgeführten Gaststätte Hütte Qu 3, 4

1. bis 4. Mainzer Weinmarkt Weinfestzug 2. Sept. Beginn: 14 Uhr

KÖLN-DÜSSELDORFER Röhlfahrten ab Mannheim bis 9. Sept. 1934

Zum Backfischfest nach Worms fährt „Neu-Deutschland“ am Sonntag, 2. Sept., nachm. 2 Uhr u. Dienstag, 4. Sept., nachm. 2.15 Uhr

Süßer Traubenmost frisch eingetroffen 5674 L. H. Diehl, Weinhandlung Seckenheimerstr. 10 - Tel. 41893

Krieger- und Militärverein Mannheim-Rheinland am Sonntag, 2. September, findet auf dem Schießstand bei Schönbühlheim, unter Station Seckenheim, unter 1. Werbepreis schießen verbunden mit Preis-, Rannschuß- und Punktieren statt

Lose zur neuen Lotterie schon jetzt erhältlich bei den staatl. Lotterie-Einnahmen: Burger, 51,5 - Dr. Martin, C1, 7 Wöhler, K1, 6 - Stürmer, O7, 11

Preiswerte Neubauwohnungen finden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K7, Luisenring, Telefon 35631

Deutsches Haus Spezialausschank Würzburger Hofbräu C 1, 10-11 Eröffnung mit Konzert der völlig renovierten und künstlerisch ausgestatteten Räume am Samstag, 1. September, 5 Uhr nachm.

Heute und Sonntag KONZERT in der schönen, gutgeführten Gaststätte Hütte Qu 3, 4

1. bis 4. Mainzer Weinmarkt Weinfestzug 2. Sept. Beginn: 14 Uhr

KÖLN-DÜSSELDORFER Röhlfahrten ab Mannheim bis 9. Sept. 1934

Zum Backfischfest nach Worms fährt „Neu-Deutschland“ am Sonntag, 2. Sept., nachm. 2 Uhr u. Dienstag, 4. Sept., nachm. 2.15 Uhr

Süßer Traubenmost frisch eingetroffen 5674 L. H. Diehl, Weinhandlung Seckenheimerstr. 10 - Tel. 41893

Krieger- und Militärverein Mannheim-Rheinland am Sonntag, 2. September, findet auf dem Schießstand bei Schönbühlheim, unter Station Seckenheim, unter 1. Werbepreis schießen verbunden mit Preis-, Rannschuß- und Punktieren statt

Lose zur neuen Lotterie schon jetzt erhältlich bei den staatl. Lotterie-Einnahmen: Burger, 51,5 - Dr. Martin, C1, 7 Wöhler, K1, 6 - Stürmer, O7, 11

Preiswerte Neubauwohnungen finden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K7, Luisenring, Telefon 35631

Eine Entdeckung welche ich am Sonntag meiner Frau zeige. - Ein kleines, aber feines Weinstübchen mit einer ganz ausgezeichneten Küche. - Kaum teurer wie zu Hause, aber ohne den Aerger, Sonntags am Herd zu schwitzen und hinterher noch zu spülen. Sie wird sich freuen in - - - - - Ackermanns Weinstube ZUM GOLDENEN PFAUEN P 4, 14 ... am Strohmart

Konditor u. Café Weller Dalberstr. 3 (am Luisenring) Jeden Samstag u. Sonntag Künstler-Konzert Polizeitunden-Verlängerung Ab heute laufend: Neuen süßen Albersweller Goldberg, 1/4 Liter 25 Pfennig und warmen Zwiebelkuchen.

Restaurant Rheinpark am Stephanienufer Das ausgewählte Mittagessen - Die reichhaltige Abendkarte - Die köstlichen Bürgerbräu-Biere Zivile Preise Sonntag, 2. September: Gartenfest u. Tanz 15653 K des Kleinkalber-Schützenvereins „Edelweiß“

BALLHAUS-GARTEN Sonntag Konzert 15652 K Jeder findet nach seinem Tagewerk gute Erholung

Rennwiesen-Restaurant Bekanntes Mannheimer Ausflugs-Lokal mit sonniger Terrasse und Ausblick nach der Bergstraße Inhaber: VAL. DING 12489 K

Flughafen-Casino Mannheim Regelmäßige Tanz-Abende 12460 K

Restauration Neu Ostheim Dürerstraße 52 Telefon 426 03 empfiehlt seine altbekannte gute Küche sowie das gut gepflegte Münzger Bier - Eig. Schlachtung Inhaber: KARL BRÜCK, Küchenchef

Restaurant Rheininsel P. Dehus Fernsprecher 510 46 Zu erreichen mit Linie 7 (Endstation) Eig. Schlachtung - Täglich frische Fische

„RHEINKAFFEE“ Winzertest 15655 K Samstag, 1. September und Sonntag, 2. September Wein direkt von der Kelter - Zwiebelkuchen - Wurst vom Rost Großes Schlachtfest - Konzert

es hat sich schon herungesprochen: Das gute Bier vom Faß und das vorzügliche Essen im Brauerei-Ausschank der Aktienbrauerei in Ludwigshafen Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße, am Martplatz

MARCHIVUM

MARCHIVUM

MARCHIVUM

Heute Samstag und morgen Sonntag wohin?

Zu allererst

„Ein Walzer für Dich -!“

Festliches Rauschen Jubelnde Klänge

EIN Walzer FÜR Dich

HEINZ ROHMANN
LOUIS GRAVEURE
CAMILIA HORN
THEO LINGEN
MARIA SAZARINA
ADELE SANDROCK
WILHELM BENDOW

Will Meisels großer Musikerfolg!

Louis Graveure der Tenor, bühnend und strahlend!
Heinz Rühmann Humor mit 1000 Spitzbübereien!
Theo Lingen's unnachahmliche Komik!
Maria Sazarina die „Neue“ voll Witz und Grazie!
 Schlager - mit Charme und Musik:
 „Tausend rote Rosen blüh'n“ ... -: „Ein Walzer für Dich -!“

Kleines im Mittelmeer
„DIE INSEL MALTA“
 Sonderprädikat: Volksbildend

Einzig, weltumspannende
Fox-Wochenschau
 Rund um den Erdball

Boxkampf Schmelting-Neusel
 Der Führer auf dem Ehrenbreitstein
 Luftrennen von Omara
 Luftschutz in Japan u. v. a.

in der NEUESTEN FOXWOCHE
Ein Film für's Herz!
 Beg: Wo 3.00, 5.00, 7.00 u. 8.30, So 2.00, 4.20, 6.20 u. 8.25 Uhr

ALHAMBRA

Großen Erfolges wegen verlängert!

Ungekünstelte Prarie - Romantik mit tollkühner perwegener Reiterkunst vereinigt

Der Kampf um Recht

„Der Rächer“

mit **TOM KEENE**

Teufelskerl im Cowboysattel - Abenteuer und Erlebnisse aus **BUFFALO BILL'S** Reich der ewigen Jagdgründe!

In deutscher Sprache!

Vorher gepflegtes Beiprogramm.
Schmeltings Sieg über Neusel!
 vor 100.000 Zuschauern.

EHRENBREITSTEIN'S gewaltige Saar-Kundgebung
Internationales Motorbootrennen und sonstige Welt-Ereignisse
 in unserer

NEUESTEN TONWOCHE

Beginn: Wo 3.00, 5.00, 8.10, So 2.00 Uhr

SCHAUBURG

Abschieds-Monat!

Jeder noch einmal in's

ROXY

Das Herz im Leibe lacht über

Ralph A. Roberts - Ida Wüst

neuem tollern Seebad-Erlebnis

Der kühne Schwimmer

- Jrrnisse und Wrrnisse -
 kleine und große Bosheiten!
 Abenteuer am Ostseestrand!

3 Verlobungen auf einmal - 6 glückliche Menschen!

Ein neuer Lachgarant!

Lustspiel - Kulturfilm - Neue Tonwoche

Bg.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.35 So.: 2.00, 4.20, 6.20, 8.35

ROXY

Hygiene Geld-Lotterie
 Ziehg. 5/6 Sept.
 17366 Gew. zus. M.
37000
13000
10000
6500
 Los 504 Doppel 1: Porto u. Liste 30.4

Stürmer
 Mannheim 0-7:1
 Putsch 1903 K'ho.
 u. alle Verkaufsst.

Ansehen kostet nichts!
 Merken Sie sich die gute und billige Möbelquelle!

Auswahl in ca. 50

Schlaf- u. Speisezimmer

in Eiche und poliert

ca. 40 Rücheln

in naturbelassener und farbig.

Nur neueste Modelle zu billigsten Preisen!

Möbelhaus am Markt

Friedr. und Storm Mannheim F 2, 4b

(Gebrauchte Zimmer werden in Zahlung angenommen)

Ehstandsdarlehen!

Phil. Schifferdecker F 3, 5 Tel. 325 67

CAPITOL

Ab heute Erstaufführung 4.15, 5.40, 7.00, 8.20

FRITZ KAMPERS

in einer Bombenrolle
Lien Meyers, zart, froh und verliebt
Jacob Tiedtke, Vater zweier reizender Töchter
Carsta Lück, über die Sie sich gesund lachen
in dem Großtonlastspiel



Der Doppelbräutigam

heiterer, gänzlich unbeschwelter Humor durchzieht den Film.

Im Vorprogramm: **NACHTFALTER**

in der Wochenschau: Die Reisetageleiterlichkeiten Hindenburgs

PALAST LICHTSPIELE
Breitestr. 22

GLORIA PALAST
Seckenerstr. 10

In beiden Theatern: **Letzte Tage**

Der große Ufa-Erfolg!

Willy Fritsch Käthe v. Nagy

Adele Sandrock - Hans Niese - Gustav Waldau - Hans Moser u. a.

Die Töchter Ihrer Excellenz

Ein Ufa-Lustspiel voll Humor, Gemütlichkeit und Leichtsinns.

Im Vorprogramm: **Erstens kommt es anders ...**

Ein Ufa-Lustspiel in 3 Akten mit Peter Erkelens, Blandine Ebinger, Oskar Sebo.

Auf. Gloria: 4, 5.40, 6.45, 8.15 So. 2.00

Pal.: 3.30, 5.10, 6.40, 8.15. So. 2.00.

Jugendverbot!

Kabarett Libelle 07,8

Egon Haseke

zieht wieder in die „LIBELLE“ ein!

Hartmann u. Faldin - Christoph Erika und Reggie - Mac Toto

erzielen überall rauhenden Beifall! Tischbestellungen: Tel. 29571

Für wenig Geld eine Flasche guten Wein

aus billigem Fallobst keltern, wenn Sie den Obstwein mit **Kitzinger Reinzuchthe** vergären lassen. Sie erhalten ein vorzüglich mündendes Getränk, das Originalweinen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit kaum nachsteht.

Anleitung und Auskunft gibt bereitwillig **FR. BECKER** G 2, 2 Michaelsdrogerie Tel. 20740

Geschäftsbücher - Büroartikel **A. HERZBERGER Nachf.** D 4, 7

Ufa 2.40 4.30 Täglich 6.30 8.30

Der mit ungeheurer Spannung und Begeisterung aufgenommene neue Ufa-Großfilm



Ein Mann will nach Deutschland

mit Karl Ludw. Diehl - Brigitte Horney - Herm. Speelmans

Willy Birgel - Hans Leibelt

Spielleitung: Paul Wegener

Im Belprogramm u. a.: Neueste Ufa-Ton-Woche

Tonfilmbericht: **Schmelting schlägt Neusel**

Die Jugend ist nachmittags zugelassen

UNIVERSUM

Der Erfolg gleich groß wie am 1. Tagel - Deshalb

23. NACHTVORSTELLUNG

gegenüber dem Universum 9237K

W. Hoffmann u. Frau.

Burg Zavelstein H 3,4 Inh.: Aug. Wagner H 3,4

Mittwoch u. Samstag **Verlängerung** 5734*

Gold. Lamm

Angen. Familienlokal. - Anerkannt gute Küche. - Das gute Schrempp - Printz - Fidelitas - 1a. Naturweine - Es ladet höchlichst ein J. Neumann

Salonboot „Stella Maris“ Adolf-Hittlerstr. Tel. 52449

Sonntag, 2. Sept., 1.30 Uhr zum Backfischfest Worms u. zur. nur 1 M.

Der Erfolg gleich groß wie am 1. Tagel - Deshalb

UNIVERSUM

Für Jugendliche nicht zugelassen

Preise ab 0.50 (Erwerbslose mit 1/2 Vorverkauf täglich ab 2.30 Uhr

UNIVERSUM

Bestbekanntes **SCHULZ** C 1, 16

Nähe Kaufhaus und Theater

Bestwäsche - Damen Halbleinen u. Tischwäsche

60 Jahre

1874 1934

Liedertafel-Verein K 2, 32

Die öffentlichen Wirtschaftsräume werden nach erfolgter Instandsetzung

Heute, Samstag, 1. September wieder eröffnet. Bürgerbräu-Spezialauswahl gutgepflegte Weine, erstklassige Küche. Der Geschäftsführer: **Ludw. Kerschensteiner**, K 2, 32

DAS

Sonntag-

Ri

Dauern

Neunorf, I. in den Vereinten nach vorliegende wählen der wohnen. Nach der Streife und die Kammer den Streif treten den Heikren Sungen zum Obwohl der E nur sollte, had an Freitag d aneigen haben e bewegung abgefrage Dis gegen die juneh risher Geme Die Arbeiter d leidenindustrie h h an dem Terg

Bedro

Washington mit der Verfünt bei sich die Lage außerordent Streikmeldung de wie andere Zin schon jetzt kann calden Staaten betätig p f e

Sar Beunr maffen und de den amerikan bedienstlichung nagen. Der Pr werkschaftsberbat längeren Erfäre Arbeitsmarktes einen Ausführu gkeit, daß die iter Arbeit ta hute, die auch i lohnstatist deut enhrigende Entt öten offen zug K K K zurück bis zum W a' im Zeitpunkt e gen, die Arbeitl zu halten, sonde können, daß in Soaten Ar be genommen n bei ein fata nahmen. Gro der K K K herc Klänfden der enisprechen. Ge lach zu einer A alle Teile der e gariffen habe. Auch Gen e r bleiben in seine übergeteilt wur gegenwärtigen wigen ihres auf